Mittwoch, 17. April. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7245. 1872.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℓ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Lotterie.

Bei der am 16. d. angefangenen Ziehung der 4. Klasse 145. Königlich Preußischen Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 10,000 Rℓ auf No. 22,539. 1 Gewinn von 5000 Rℓ auf Nr. 33,183. 4 Gewinne von 2000 Rℓ fielen auf Nr. 4660 18,331 47,184 und 63,193.

37 Gewinne von 1000 Rℓ auf Nr. 3716 5273 5363 7410 7551 9274 10 574 20,956 24,641 28,247 33,469 40,896 34,688 36,700 37,782 40,924 52,575 54,781 55,565 56,415 58,812 59,119 60,818 61,735 63,437 64,307 66,995 67,535 68,111 77,223 78,939 79,[illegible] 8[illegible],039 84,540 86,056 86,668 und 90,072.

51 Gewinne von 500 Rℓ auf Nr. 1282 3056 4013 4969 86[illegible] 8952 11,602 12,536 14,727 15,673 18,032 22,316 22,742 22,878 28,285 33,852 34,513 37,299 39,378 40,348 42,923 45,360 45,377 46,030 50,688 51,208 52,080 53,780 54,016 55,845 57,689 57,968 59,001 59,271 59,273 61,187 63,636 63,709 65,867 66,931 67,929 74,738 78,022 80,202 81,459 82,278 83,901 84,527 84,554 85,782 und 88,408.

78 Gewinne von 200 Rℓ auf No. 1564 1790 3827 4914 5276 5765 5782 5896 7379 9011 9304 9615 9708 10,060 11,650 12,185 12,589 13,868 14,238 14,378 14,822 15,771 19,093 22,789 25,008 25,134 25,470 26,690 26,893 28,174 28,797 28,898 30,388 30,476 30,860 33,278 34,927 36,165 36,894 36,979 37,214 39,012 39,257 39,361 40,897 41,502 44,800 46,596 47,011 47,186 47,369 51,181 53,481 55,183 56,789 60,377 63,973 64,852 64,985 68,136 70,403 70,522 74,317 74,573 77,107 79,158 80,011 82,989 84,266 84,551 85,820 86,028 88,374 90,483 90,573 90,833 94,441 und 94,972.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

London, 16. April. Unterhaus. Ein von conservativer Seite gestellter Antrag, welcher die bessere Vertheilung der auf den Grundbesitz entfallenden Steuerlasten bezweckt, wurde nach langer Debatte gegen den Widerstand der Regierung mit 254 gegen 159 Stimmen unter großem Jubel der Conservativen angenommen.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 16. April. „Times“ erklärt die gestrige Baisse der spanischen Fonds daraus, daß die spanischen Finanzagenten in London Wechsel, welche der spanische Finanzminister auf London gezogen hatte, einzulösen sich geweigert hätten und spricht die Vermuthung aus, daß die Schwierigkeit nur eine vorübergehende sein werde.

Southampton, 16. April. Der von Brasilien eingetroffene Dampfer „Newa“ überbringt Nachrichten aus Uruguay, nach denen die Friedensverhandlungen zwischen der Regierung und den Insurgenten abgebrochen sind, da der bisherige Präsident Battle zurückgetreten ist und dessen Nachfolger Gomensoro die Fortsetzung der Verhandlungen verweigert. Der Wiederbeginn des Bürgerkrieges ist somit unausbleiblich. — Weiteren Mittheilungen zufolge sind die Verträge zwischen Paraguay und Brasilien nunmehr ratificirt. Brasilien übernimmt auf 5 Jahre die Garantie für die Unabhängigkeit Paraguay's und acceptirt Seitens des Letzteren die Erklärung, daß Paraguay seine Verpflichtung zur Zahlung aller Kriegskosten ausdrücklich anerkennt.

Constantinopel, 16 April. Heute hat die Uebergabe des kaiserlichen Investitur-Berats an den neu ernannten Exarchen von Bulgarien, Anthimor, mit großem Ceremoniell stattgefunden. Der Banat ist ganz conform mit dem kaiserlichen Ferman, welcher den Bulgaren ihre kirchliche Unabhängigkeit gewährt.

Washington, 15. April. In dem von der Untersuchungs-Commission des Repräsentantenhauses erstatteten Berichte wird ausgeführt, daß während des deutsch-französischen Krieges kein Verkauf von Waffen an notorische Agenten der Kriegführenden Seitens der Nordamerikanischen Regierung stattgefunden habe und daß die Unions-Beamten bei dem vorgenommenen Verkaufe von Waffen keine persönlichen Vortheile sich verschafft hätten.

Reichstag.

7. Sitzung am 16. April.

Erste Berathung des Gesetzentwurfes betreffend die Einrichtung und die Befugnisse des Rechnungshofes. — Bundescomm. Michaelis: Die Reichsregierung hat es für geboten erachtet, den Rechnungshof des Reiches möglichst conform der preußischen Oberrechenkammer einzurichten. Der vorliegende Entwurf schließt sich möglichst genau an das Gesetz an, welches im vergangenen Winter im preußischen Landtag Annahme gefunden hat. Die Abweichungen in Einzelnheiten zu rechtfertigen, behalte ich mir für die Spezialdiscussion vor. — Abg. E. Richter: Ein Rechnungscontrolgesetz hat, so lange keine wirkliche Ministerverantwortlichkeit existirt, nur geringe Bedeutung; man kann höchstens darüber streiten, ob es ein Griff ohne Klinge oder eine Klinge ohne Griff sei. Immerhin giebt aber eine ernsthafte Rechnungscontrole auch Chancen des Zustandekommens eines wirklichen Ministerverantlichkeitsgesetzes. Es ist sehr erklärlich, wenn die Regierung die Vorlage dem im preußischen Landtag zu Stande gekommenen Gesetze über die Oberrechnungskammer möglichst conform gestaltet hat. Aber es ist unerfindlich, weshalb man erst das preußische Gesetz gemacht hat und nun nach diesem Muster das deutsche einrichten will. Man kann doch nicht annehmen, daß die Regierung deshalb so verfahren ist, weil die Majorität im preußischen Abgeordnetenhause weit regierungsfreundlicher ist, als in diesem Hause und weil dort auf den liberalen Mitgliedern der Alp des Herrenhauses lastet. Die Gründe, die man dafür anführt, daß beide Rechnungshöfe einen gemeinsamen Präsidenten haben sollen, hätten genau mit demselben Rechte für einen gemeinsamen Präsidenten des Obertribunals und des Oberhandelsgerichts geltend gemacht werden können. Damals verfuhr die Regierung anders; sie verlegte sogar das Oberhandelsgericht aus Berlin nach Leipzig. Wir konnten damit sehr zufrieden sein und ich wünschte, daß auch der Rechnungshof für das deutsche Reich aus Potsdam verlegt würde; mindestens aber muß er einen selbstständigen Präsidenten haben. Es thut nicht gut, jungen Wein in alte Schläuche zu füllen; die Vorlage sollte mit den alten Instructionen tabula rasa machen und den Erlaß neuer Instructionen nicht in die Hand der Präsidenten der Oberrechnungskammer legen. Der Präsident war bisher Pascha in Potsdam; es ist in der menschlichen Natur begründet, daß man eine solche Stellung ungern aufgiebt, und wenn der Erlaß neuer Instructionen im Wesentlichen von ihm abhängt, so steht es ganz bei ihm, sie so kurz und zweideutig zu machen, daß der bisherige Zustand wenig alterirt wird. Die Stellung des Rechnungshofes zum Parlament ist in der Vorlage nicht klar ausgedrückt. Mindestens sollte man sich doch hüten, Mängel aus dem preußischen Gesetz zu übernehmen, die ihm nur in Folge der unlogischen Geschäftsführung des Herrenhauspräsidenten anhaften. Dem Abgeordnetenhause hätte es freilich freigestanden, das Gesetz nochmals in's Herrenhaus zurückzuschicken, um diesen Lapsus zu corrigiren, aber die Mehrheit scheute sich, die Vorlage nochmals der Brandung in jener Körperschaft auszusetzen. Bekanntlich ist das Herrenhaus in seinen Beschlüssen neuerdings unberechenbar; je nachdem die alten, arbeitenden Mitglieder oder der Zuzug von regierungsfreundlichen Bürgermeistern und Professoren in der Mehrheit ist, herrscht Gesetzgebungsebbe oder Fluth. Das Controlrecht des Reichstags und Bundesraths muß weiter gefaßt werden, als es die Vorlage feststellt. Man wirft mir vielleicht ein, der Kaiser übe ja auch eine Controle, aber einmal übersteigt eine genaue Prüfung der Berichte der Oberrechnungskammer die Kräfte auch des fleißigsten Regenten und dann ist für seine Erlasse der Finanzminister durch seine Unterschrift verantwortlich, derselbe Mann also, gegen den sich die Bemerkungen des Rechnungshofes richten. Der Kreis der Bemerkungen, welche an Reichstag und Bundesrath gerichtet werden, sollte alle erheblichen Mängel umfassen und gleichzeitig sollte diesen Körperschaften ein gewisses Rückfragerecht an den Rechnungshof gesichert werden. In kleineren Staaten gewinnt man leichter eine Uebersicht; man kann sich mit unbewaffnetem Auge zurechtfinden, aber in einem großen Staate kann sich, um einen Ausdruck Kühne's zu gebrauchen, das Parlament nur durch das Auge des Rechnungshofes von der Richtigkeit der Finanzverwaltung überzeugen. — — Abg. v. Wedell ist der Ansicht, daß sich das preußische und deusche Gesetz möglichst decken müssen, um eine heillose Verwirrung zu vermeiden. Eine allzugenaue Finanzcontrole thue nicht gut, um so weniger, als die preußische Finanzverwaltung unvergleichlich und für ganz Europa ein Gegenstand des Neides sei. — Abg. Lasker: Bei der Beurtheilung des vorliegenden Gesetzes sind beide vorhergehenden Redner auf die Rechnungsprüfung in Preußen zurückgegangen und ich gebe zu, daß die Aufforderung dazu sehr nahe liegt. Das Lob, welches der preußischen Oberrechnungskammer in der Verwaltung gebührt, verdient sie allerdings nicht in gleichem Maße in ihrer Stellung dem Landtage gegenüber, und diese ist es auch vorzugsweise gewesen, welche dem Abg. Richter zu seinen Beschwerden Veranlassung gegeben hat. Wenn es möglich war, daß die Regierung ohne Zustimmung des Landtages sich durch Veräußerung von Staatsgut mehr als 20 Millionen Rℓ bereit stellen konnte, ohne daß die Oberrechnungskammer eine Form dafür hatte, dies zur Kenntniß des Hauses zu bringen, wenn die Berichte der Oberrechnungs-Kammer während der budgetlosen Regierung sich in Nichts von der unter legalen Verhältnissen gewöhnlichen Form unterschieden und die genannte Behörde also ohne Weiteres den Standpunkt der Regierung adoptirte, so ist dies ein Beweis für die Mangelhaftigkeit des Schutzes, den sie der parlamentarischen Controle gewähren soll. Der letzte Vorredner hat Sie freilich vor einer zu weitgehenden parlamentarischen Controle gewarnt, Sie müssen sich jedoch erinnern, daß dies die übliche Sprache des preußischen Conservatismus ist, der in jeder Ausübung verfassungsmäßiger Befugnisse eine revolutionäre Bedrohung der Prärogative der Krone sieht. (Heiterkeit.) Die liberale Seite hat diese Besorgnisse nie getheilt; sie glaubt das Interesse des Staates am sichersten durch die strengste Legalität gewahrt und wünscht deshalb die schärfste Controle. Man hat auf die Nothwendigkeit einer Uebereinstimmnng des vorliegenden Gesetzes mit dem preußischen Oberrechnungskammergesetz hingewiesen, und doch sind die Verhältnisse durchaus nicht analog. Während wir in Preußen nur mit dem Herrenhause coordinirt sind, das darauf ausgeht, die verfassungsmäßigen Garantien beständig zu verringern, sind wir hier mit dem Bundesrathe, d. h. mit den Regierungen selbst gleichgestellt und also berechtigt, eine eben so weit gehende Prüfung zu fordern, wie sie jenen zusteht. Wir werden ferner genöthigt sein, die Instruction von 1824, welche für die Oberrechnungskammer das Etatsrecht enthält, hier zum Gesetze zu erheben, denn für Preußen hat jene Instruction noch verpflichtende Kraft, für das Reich aber nicht. (Widerspruch.) Wenn Sie sich bei Ihrem Widerspruch auf § 22 des vorliegenden Gesetzes stützen wollen, welcher die fortdauernde Gilligkeit der bestehenden Verordnungen ausspricht, so bemerke ich, daß gerade dieser Paragraph entschieden angefochten werden muß, da wir nicht gewillt sind, preußische Verordnungen, deren Umfang und Tragweite wir augenblicklich gar nicht kennen, ohne Weiteres zu Reichsgesetzen zu machen. Bei der Militärgesetzgebung haben wir, durch die Zeitumstände gedrängt, einen solchen Schritt gethan, und noch heute fühlen wir die üblen Nachwirkungen desselben. Im preußischen Abgeordnetenhause wollten wir in dem Oberrechnungskammergesetz auch die etatsmäßigen Einnahmen unter Controle stellen. Dieser Antrag wurde in das Gesetz nicht aufgenommen, weil der Vertreter des Finanzministeriums die Theorie aufstellte, daß die Einnahmen der Bewilligung des Landtages überhaupt nicht unterliegen. Der Präsident des Reichskanzleramtes wird dem Reichstage gegenüber schwerlich etwas Aehnliches behaupten wollen, der Grund zur Ablehnung der erwähnten Bestimmung liegt also hier nicht vor. Eine der Hauptfragen, um die es sich bei der Specialberathung ferner handeln wird, ist die, ob wir den Rechnungshof für das Reich zu einem Geschöpf machen wollen, das den siamesischen Zwillingen gleicht oder — noch wunderbarer — zwei Körper an einem Kopf vereinigt. Bekanntlich beabsichtigt die Vorlage, den Präsidenten der preußischen Oberrechnungskammer zugleich zum Präsidenten des Reichsrechnungshofes zu machen. Gegen die Absicht, den Rechnungshof zu borussifiziren, würde ich mich mit Entschiedenheit verwahren. Von dem ersten Redner ist schon angedeutet worden, daß der Präsident in der preußischen Oberrechnungskammer eine Stellung einnimmt, welche treffend durch einen orientalischen Ausdruck charakterisirt wurde. (Heiterkeit.) Bei der Behörde, die wir hier zu schaffen im Begriff sind, soll dagegen volle Collegialität herrschen; alle Mitglieder sollen gleichgestellt sein und dem Präsidenten nur die äußere Leitung zufallen. In einer Ausdehnung der preußischen Einrichtung würden wir also einen erheblichen Nachtheil für die Reichsverwaltung erblicken. — Ich bin weit entfernt, behaupten zu wollen, daß wir für das vorliegende Gesetz ganz neue Grundlagen suchen müßten, aber ebenso wenig glaube ich, daß durch die Beschlüsse des preußischen Landtages bezüglich der Oberrechnungskammer Alles so geordnet wäre, daß es unseren Bedürfnissen hier vollkommen entspräche. — Präs. Delbrück sucht auszuführen, daß auch nach Annahme dieses Gesetzes die Instruction vom Jahre 1824, soweit sie nicht durch dies Gesetz abgeändert wird, in Kraft bleibt. — Die Debatte ist hiermit geschlossen. Die zweite Berathung wird im Plenum stattfinden. — Nächste Sitzung Mittwoch.

Deutschland.

△ Berlin, 16. April. Der Bundesrath hielt heute gleich nach dem Schluß der Reichstagssitzung eine Plenarsitzung unter dem Präsidium des Staatsministers Delbrück. Nach den einleitenden Geschäften wurde beschlossen, die Vorlage, betreffend die öffentliche Gesundheitspflege an den Han-

---

♅ Die deutschen Ostmarken.

Jubiläumsbetrachtungen.

IV.

Der Rückschlag. 1.

Mit den Eroberungen des Deutschordens hat das Vordringen der Germanen gegen Osten vorerst seine Grenze erreicht. Der Ordensstaat war die letzte, eigenartigste Blüthe, welche der Hochsommer des deutschen Mittelalters trieb. Was die Kirche in großartig strenger Ascetik erstrebte, vermählt sich in seinen Satzungen mit dem abenteuernden Schwunge des Ritterthums und daneben läßt der starke Zusatz eines nüchternen, geschäftstüchtigen bürgerlichen Elements von vorne herein so zu sagen den Samen einer neuen, anders gearteten Cultur erkennen, dessen Entwickelung früher oder später die alten Formen zersprengen mußte. Ritter- und Mönchthum hatten ihr letztes Wort gesprochen; das Bürgerthum ließ sich erst schüchtern und kleinlaut vernehmen, aber ihm gehörte die Zukunft, und so hat denn auch sein Frieden mit den eigenartigen, vollreifen und überreifen Vertretern des mittelalterlichen Weltgedankens nicht lange gedauert. Wir sprachen im vorigen Artikel von der vielgerühmten und bewunderten Blüthe, welche der Ordensstaat im vierzehnten Jahrhundert erreichte und betonten dabei an erster Stelle sein weises Verhalten zu Bürger und Landmann: sein freundliches Zusammengehen mit den Hansen, die rücksichtsvolle Behandlung der deutschen Anbauer im preußischen Lande, die wohlgeordnete, der zeitgenössischen Staatskunst vorauseilende Verwaltung. Mehr wie Freunde und Bundesgenossen denn wie Unterthanen wurden die größeren preußischen Städte, zumal so weit sie dem großen Bunde der norddeutschen Handelsstädte angehörten, behandelt. Wie es ein Lübischer Kaufmann gewesen war, der vor Akkon das erste Spital der deutschen Brüder vom Hause Mariens eröffnete, wie die beiden ersten Meister, Walpot von Passenheim und Otto von Karpen, höchst wahrscheinlich bremischen Stadtgeschlechtern angehörten, so blieb lange hinaus, das ganze vierzehnte Jahrhundert hindurch, die nichtadlige Tüchtigkeit, Geschäftskunde und Tapferkeit im Orden mächtig und hochgeachtet. Die nicht ritterbürtigen Graumäntel trugen ihr schwarzes Kreuz so stolz und so ehrenvoll wie ihre vornehmen in den weißen Mantel gehüllten Genossen. Winrich von Kniprode nahm einmal siebenzig derselben gleichzeitig auf, und eine große Anzahl weltlicher, ja verheiratheter, Halbbrüder und Schwestern (sie trugen das halbe Kreuz in Gestalt eines T) bildete ein weiteres, höchst nützliches Bindeglied zwischen den mönchischen Kriegern und der Welt, über die sie herrschten oder deren sie sich zu erwehren hatten. Und doch: wer genauer zusieht, wird schon in den Berichten über jene glänzende Blüthezeit des Ordens unschwer das stille „unaufhaltsame Wirken der zerstörenden Gewalten“ empfinden, die nur die günstige Stunde erharrten, um von heimlichem Nagen und Wühlen zu offenem Abfall und Angriff überzugehen. Es waltet ein innerer Widerspruch zwischen der Natur und den Zwecken der ritterlich-mönchischen Genossenschaft, und zwischen den Bedürfnissen und Instincten der Zeit, ein Widerspruch, den Glück und Geschick wohl verdecken, aber nicht auf die Dauer versöhnen konnten. Nicht zur Colonisation und Staatengründung, sondern zum Kampf gegen die Feinde der Kirche und zum Schutz der Pilger hatte man sich zusammen gethan: als ein Freiwilligencorps gewissermaßen des großen christlichen Heerbanns, welchen die siegreiche mittelalterliche Kirche in ihrem Weltherrschaftstraum unter die Waffen rief, um — freilich sehr wider ihren Willen — durch das unnatürliche Uebermaß ihres Triumphs den weltlichen Geist zu entfesseln. In diesem Sinne hatte man auch den Kampf gegen die Preußen begonnen, nicht als selbstständige, mit eigenen Hilfsquellen arbeitende Macht, sondern als Vorposten und bleibende Vertretung der halb mystisch-religiösen, halb kaufmännisch-weltlichen deutschen Volksfluth, welche während des dreizehnten Jahrhunderts unter dem letzten Hauch der Kreuzfahrer-Begeisterung gegen das Slaventhum heran schwoll. Jeder Fortschritt des Ordens in dem alten Lande zwischen Weichsel und Memel fällt mit einem Zuzuge deutscher (und bald auch nichtdeutscher) christlicher Pilger zusammen. Jede Ebbe der Kreuzzugsbewegung führt eine Zeit des Stillstandes, der mühsamen Vertheidigung herbei, während welcher oft schwere Bedrängniß die Brüder und ihre Schutzleute heimsuchte. Es lag nahe, in den Hilfsquellen des allmälig erstarkenden Landes, in der anwachsenden deutschen Bevölkerung dauernd und planmäßig die Kraft zu suchen, welche der Zuzug aus Deutschland nur vorübergehend und in unberechenbaren Zwischenräumen gewährte, und während Winrich von Kniprode den Stab des Meisters führte, gewann es den Anschein, als werde das gelingen. Auf dem Schlachtfelde von Rudau waren es nicht zugereiste Kreuzritter, sondern neben den Ordensleuten der preußische Landsturm und die bewaffneten städtischen Gilden, welche den Sieg entschieden, und in den vielfachen Heerfahrten gegen die Littauer, zumal aber in den Kämpfen zur See, spielen neben der Kriegsmacht der Brüder die bewaffneten Schaaren und Schiffe der Städte ihre gewichtige Rolle. Aber all das reichte nicht hin, um das Grundübel aufzuwiegen, an dem früher oder später diese ganze Herrlichkeit verderben mußte: die Loslösung der Landesherrschaft, des regierenden Standes von den natürlichen Wurzeln der aus dem heimischen Boden sich erneuernden Volkskraft. Eine kriegerisch-mönchische Genossenschaft hatte mit dem Religionskampfe gegen die Nichtchristen den Eintritt in's Land erzwungen. In ihrer Begleitung und unter ihrem Schutz hatten ganz andere Kräfte, hatte der Kaufmann, der Landedelmann, der freie Bauer sich niedergelassen. Die Arbeit der bürgerlichen, genossenschaftlich gegliederten Gesellschaft hatte ausgenutzt und vollendet, was das Schwert des mönchischen Kriegers begonnen. Sie war eine willkommene Bundesgenossin, eine starke Stütze gewesen; sie wurde dann eine Quelle des Wohlstandes und Wohllebens; aber bald genug mußte es sich ergeben, daß zwischen ihr und der Landesregierung, bei allem Wohlwollen und aller Weisheit vieler Hochmeister und Ritter, eine rechte Gemeinsamkeit nicht aufkommen konnte. Der Orden war keine ausschließlich preußische Macht; er war und blieb nicht nur deutsch, sondern kirchlich-kosmopolitisch. Nur ein Theil seiner Ritter und Gebietiger residirten in dem eroberten Lande. Sehr viele waren und blieben in allen Theilen des Reichs, ja darüber hinaus bis nach Italien auf den Gütern, Balleien, Comthureien des Ordens zerstreut; ihre Bedürfnisse, Wünsche Anschauungen waren nicht immer die des preußischen Landes und selbst was in Preußen wohnte und wirkte, ward durch die mönchische Ehelosigkeit an rechtem Zusammenwachsen mit des Landes Art und Gefühlen am letzten Ende gehindert. Der steigende Wohlstand des Landes und des Bodens machte auf der einen Seite das Gefühl dieser Gegensätze schwächer; auf der anderen war es nur zu geeignet, Conflicte herbei zu führen, welche sie verbitterten und verschärften. Man freute sich des Gedeihens und des mächtigen Schutzes; aber was der Uebermuth eheloser, siegesstolzer, wohlgenährter, von dem Bewußtsein der Souverainetät getragener Kriegsleute den Bürger und Bauern gelegentlich empfinden ließ, wurde dadurch nicht aufgehoben. Noch immer versprach der Orden dem eintretenden Ritter (wie auf dem Fenster des Marienburger Remters zu lesen) für die Hingabe der Freiheit, des Lebens, der Kraft Nichts als Wasser und Brod und ein altes Kleid. Aber die jüngeren Söhne der deutschen Adelsgeschlechter konnten es getrost darauf wagen. Die preußischen Ordensconvente unter Kniprode, Zöllner von Rotenstein, Conrad von Wallenrodt, den beiden Jungingen galten im Auslande nicht als Plätze, wo Schmalhans Küchenmeister war. Aus England, der Normandie, Frankreich so gut wie aus Deutschland und dem slavischen Südosten strömte während der letzten Jahrzehnte des vierzehnten Jahrhunderts das stattliche, höfische Abenteurervolk nach der Marienburg zusammen. Herolde, Mu-

delsausschuß zu verweisen. Eine Präsidialvorlage, betreffend die Denaturirung von Vieh- und Gewerbesalz, so wie ein Antrag Braunschweigs, betreffend die Kosten der Zollerhebung und Verwaltung, wurde den zustehenden Ausschüssen zuertheilt. Der Etat der Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen fand nach dem Bericht des Rechnungsausschusses die Zustimmung des Bundesrathes. Sodann machte man sich über die Stellung schlüssig, welche der Bundesrath gegenüber den Anträgen und Interpellationen des Abgeordneten Grumbrecht wegen der Reichsaufsicht über das Seezeichen- und Lootsen-Wesen einnehmen und welcher sie in Beantwortung der morgenden Interpellation Ausdruck geben will. Endlich beschloß man noch zur Berathung der Seemannsordnung, welche bisher dem Justiz- und Handelsausschuß überwiesen war, auch noch den Ausschuß für Marinewesen heranzuziehen. Es können übrigens noch reichlich 10 Tage vergehen, bevor dies wichtige und umfangreiche Gesetz an den Reichstag wird gelangen können. Gestern Abend begannen die Berathungen der verschiedenen Fractionen über die bezüglich des Preßgesetzes einzuschlagenden Schritte. Wiggers und Duncker vertraten die Fortschrittspartei; Bamberger, Biedermann und Elben die Nationalliberalen; Marquardt-Barth und Kusserow die liberale Reichspartei. Man verständigte sich dahin, für jetzt es bei einer Interpellation über das Stadium bewenden zu lassen, in welchem sich die Angelegenheit jetzt befindet. — Die freie Commission des Herrenhauses für die Kreisordnung begann gestern Abend ihre Arbeiten unter dem Vorsitz des Grafen zu Münster (Hannover) und beabsichtigt dieselben täglich fortzuführen, um so den Gang der Berathungen der officiellen Commission zu beschleunigen. In dieser Commission hat man sich bereits über die Grundzüge des Gesetzes verständigt und hofft Erfolg von den Bemühungen auf Annahme im Herrenhause. — In Folge des Concurrenz-Ausschreibens für die Erbauung des Reichstagsgebändes sind bereits über 50 Pläne bei dem Reichskanzleramt eingegangen, darunter viele aus England und Belgien, so von dem berühmten englischen Architecten Gilber-Scott u. A. Die Pläne werden demnächst in den Sälen der K. Kunstakademie ausgestellt werden. — Seitens des Handelsministeriums ist jetzt den Interessenten für den Nord-Ostsee-Canal der Bescheid geworden, daß die preuß. Regierung sich über die Richtung des Canals noch nicht schlüssig gemacht habe und selbst deshalb einen Spezialcommissar an Ort und Stelle entsendet habe. Im Uebrigen erwarte die Regierung bestimmte Angaben über den Umfang der gewünschten Unterstützung.

△* Berlin, 16. April. Für die zu Sonnabend auf den Wunsch des Herrn Finanzministers im Interesse der Eisenbahnvorlage angesetzte Sitzung des Abgeordnetenhauses ist noch ein neuer Gegenstand der Verhandlung hinzugekommen. Von dem Abg. Richter (Hagen) ist eine Interpellation eingebracht: „Ich richte an die Kgl. Staats-Regierung folgende Fragen: 1) wie viel beträgt der Ueberschuß des Staatshaushalts für das Jahr 1871 und 2) beabsichtigt die K. Staatsregierung noch im Laufe der Session einen auf die Aufhebung des Zeitungs- und Kalenderstempels bezüglichen Gesetzentwurf einzubringen?" Es ist unzweifelhaft, daß der Ueberschuß pro 1871 ein sehr bedeutender ist. Preußen und das Reich sind in der günstigsten Finanzlage; der Finanzminister wird also seine Zurückhaltung in Bezug auf den Zeitungsstempel und die Salzsteuer schwerlich noch lange aufrecht erhalten können. Fraglich ist übrigens, ob Sonnabend die angekündigte Tagesordnung erledigt wird. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß [illegible] Woche mehrere Sitzungen des Abgeordnetenhauses stattfinden.

✱ Die in Fulda versammelt gewesenen preußischen Bischöfe haben in einem gemeinsamen Hirtenbrief ihre Anordnungen in Betreff des Schulaufsichtsgesetzes erlassen. Wie zu erwarten war, sind sie klug genug gewesen, die Schulaufsicht, die das Gesetz ihren Geistlichen läßt, fest zu halten. Sie geben dieser Klugheit nur eine salbungsvolle Einkleidung. „Keine Macht der Erde kann uns entbinden von der Sorge für die christliche Erziehung der uns vom göttlichen Heiland anvertrauten Kleinen." Die Anordnungen bestehen in folgenden sechs Punten: „1) Jeder Pfarrer hat die Localinspection über die Schulen seiner Pfarrei zu führen, ohne daß es einer besonderen bischöflichen Genehmigung bedarf. 2) Dagegen ist eine solche Genehmigung nöthig, wenn es sich um Uebernahme der Kreisschuleninspection oder einer Ortsschulinspection außer der eigenen Pfarrei handelt. Für die bereits fungirenden Schulinspectoren dieser Kategorie soll es einer solchen Genehmigung nicht bedürfen. 3) Für den Fall, daß an geistliche Schulinspectoren in Beziehung auf ihr Amt Anforderungen gestellt werden sollten, welche mit ihren priesterlichen oder kirchlichen Pflichten collidiren, werden dieselben nicht ohne vorgängiges Benehmen mit dem Ordinariate ihr Schulamt niederlegen. 4) Auch wird von dem betreffenden Geistlichen Anzeige an die bischöfliche Behörde erfordert, sobald die ihm übertragene Schulinspection staatlicherseits widerrufen wird oder anderweitige bemerkenswerthe Veränderungen im Bereiche seiner Amtswirksamkeit vorkommen sollten. 5) Zu Euch aber, theure Mitbrüder, haben wir das Vertrauen, daß Ihr fortan mit verdoppeltem Eifer den Religions-Unterricht ertheilen und pflegen und in dem hochverdienstlichen Werke der christlichen Erziehung und gesammten Bildung der Jugend nicht ermüden werdet. 6) Darum werdet Ihr den Lehrern, Euren Mitarbeitern, mit Achtung, Liebe und Theilnahme entgegenkommen und ihnen durch Euer Wort, Euer Wirken und Euer Leben stets Vorbilder eines frommen gottgefälligen Wandels sei."

— Die königl. Regierung hat die bisherigen Schulinspectoren und Schulrevisoren Berlins in ihrem Amte bestätigt. (Es bleibt eben Alles beim Alten.)

— Der „Presse wird aus Berlin vom 13. d. telegraphirt: Professor Zeller ist von dem Cultusminister Falk für Berlin gewonnen worden. Er beginnt seine Vorlesungen im nächsten Wintersemester. Er dinirte gestern mit dem Cultusminister beim amerikanischen Gesandten Bancroft und ist heute früh nach Heidelberg zurückgereist.

— Wie dem „Nürnb. Corr." berichtet wird, hat Fürst Bismarck den bisherigen Director des statistischen Bureaus in Oldenburg, Herrn Becker, zum Director des statistischen Reichscentralbureaus ernannt.

— Nach Mittheilung der „Krzztg." ist der Geh. Oberregierungsrath im Reichskanzleramt Dr. Achenbach zum Unterstaatssecretär im Cultusministerium ausersehen.

Posen, 16. April. Wie die „Ostd.-Ztg." aus sicherer Quelle vernimmt, ist der bekanntlich seines Amtes als erzbischöflicher Rath enthobene Prälat Kozmian zum bischöflichen Consistorialrath ernannt und ist von dem Erzbischof zu diesem Zwecke eigens eine neue Rathsstelle creirt worden. Von einer Zurücksetzung ist somit keine Rede mehr, im Gegentheil hat Kozmian eine neue Sprosse erklommen. Da heißt es wahrlich: Wer sich selbst erniedrigt, der soll erhöhet werden!

Kiel, 15. April. Die Brigg „Rover" ist gestern in Dienst gestellt. An Bord sind commandirt: Corvetten-Capitain Frhr. v. Reibnitz als Commandant, Capitain-Lieutenant Karcher als erster Offizier, Lieutenant z. S. v. Görne, Unterlieutenant z. S. Fritze und Frhr. v. Erhardt, Assistenzarzt Dr. Ossowidzki und Verwalter Prasse. Die „Rover" wird als Cadettenübungsschiff in der Ostsee kreuzen. — Das Artillerieschiff „Renown" wird zur Ueberführung nach Wilhelmshaven, woselbst es zu Artillerieübungen während des Sommers in Dienst gestellt bleibt, ausgerüstet. Commandant des „Renown" ist Capitain z. S. Werner. — Zur diesjährigen Aufnahmeprüfung an der Kaiserlichen Marineschule haben sich 40 Aspiranten gemeldet.

München, 16. April. Von der zweiten Kammer ist die Position von 9½ Millionen Gld. an Matrikularbeiträgen für das deutsche Reich ohne jede Debatte genehmigt worden.

Stuttgart, 16. April. Der heutige „Staatsanzeiger" veröffentlicht das königliche Vertagungsrescript, welches als Motiv für die Vertagung der Ständeversammlung die Rücksicht auf die Verhandlungen des Reichstags bezeichnet. (W. T.)

Schweiz.

Genf, 15. April Die englischen und amerikanischen Bevollmächtigten haben heute die auf den Alabamahandel bezüglichen Schriftstücke dem Secretair des Schiedsgerichts, Favrot, officiell übergeben. Favrot wird dieselben den Schiedsrichtern vorlegen. An dem heutigen Tage nahm kein Schiedsrichter Theil. Das Tribunal tritt erst am 15. Juni zusammen. (W. T.)

England.

London, 15. April. Unterhaus. Auf eine von Disraeli und Wyndham gestellte Anfrage erwiderte Gladstone, die der englischen Gegenprozeßschrift in der Alabamafrage beigegebene Note werde spätestens am Mittwoch überreicht werden. Dieselbe behalte England alle seine Rechte vor, ohne sich auf besondere einzelne Punkte zu beschränken. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 14. April. Das gestrige Fest in dem Elysée war noch glänzender als die früheren. Sämmtliche Mitglieder der Familie Orleans wohnten demselben bei, wohl mit um ihre Zustimmung dazu darzulegen, daß Thiers seine Feste in Paris giebt, und so darthun, daß sie keineswegs zu denen gehören, welche gegen die Ex-Hauptstadt sind. Thiers wagte es auch gestern nicht, im Elysée zu schlafen, und fuhr wieder mit dem 12½-Uhr-Zuge nach Versailles zurück. Jedenfalls eine arge Strapaze für einen Mann, der übermorgen 77 Jahre alt wird. — Der Graf von Paris scheint es sich in der letzten Zeit angelegen sein zu lassen, mit der Armee in Berührung zu kommen. So besuchte er am letzten Mittwoch die Militär-Anstalten von Bourges. Die dortigen Militärbehörden waren von dem Besuche des Grafen im Voraus unterrichtet worden. Er wurde in der Kanonengießerei von dem General Chabaud-Latour und den übrigen hohen Officieren feierlichst empfangen. Der Besuch dauerte zwei Stunden, und das Ceremoniel, welches man in Anwendung brachte, war das, welches sonst bei solchen Gelegenheiten den Souverainen gegenüber befolgt wird. Es ist kaum glaublich, daß Thiers zu dem königlichen Empfang, welcher dem Grafen in Bourges zu Theil wurde, seine Zustimmung gegeben hat, und man muß daher annehmen, daß der General Chabaud-Latour, welcher Präsident des Comités der Festungswerke im Kriegs-Ministerium ist, es sich herausgenommen hat, dem Grafen von Paris, der gesetzlich nur ein einfacher Privatmann ist, die Gelegenheit zu verschaffen, um vor einem Theile der Armee eine Demonstration zu Gunsten seiner Ansprüche auf den französischen Thron machen zu können.

— „Paris Journal" meldet, daß Pouyer-Quertier zum Vicepräsidenten des obersten Handelsraths, dessen Präsident der Handelsminister ist, ernannt worden sei. — Der „Eclair" (d. h. der wiedererstandene „Gaulois") will wissen, daß Thiers die über Henri Rochefort verhängte Deportation in eine einfache Gefängnißstrafe umgewandelt hätte welche der ehemalige Herausgeber der „Lanterne" in einer Heilanstalt zu Avignon abbüßen könnte. Von anderer Seite wird im Gegentheil gemeldet, daß Rochefort mit Pascal Grousset und anderen Verurtheilten im Fort Boyard binnen 14 Tagen seine Einschiffung nach Neu-Caledonien gewärtige; die Schwester und die Tochter Rochefort's, sowie der Vater Grousset's hätten den Beiden schon am letzten Mittwoch ihren Abschiedsbesuch gemacht. — Die Polizei macht gegenwärtig Jagd auf die Individuen, die auf den Straßen und den öffentlichen Localen Briefpapier feil bieten, das mit Caricaturen von Thiers und anderen politischen Persönlichkeiten verziert ist. Seit zwei Tagen wurden über 25 solcher Verkäufer festgenommen. — In Chiselhurst findet dieser Tage eine Conferenz statt, der Rouher, Clement Duvernois und der Marquis de Lavalette anwohnen werden. Es soll sich um die mehr erwähnte Anleihe von 15 Millionen handeln, wobei man die Güter der Familie als Pfand geben will.

— 15. April. Der größte Theil der Generalräthe hat seine Sitzungen nunmehr beendet. Von den meisten sind Adressen an Thiers gerichtet worden, von denen einige sich für Thiers und die Republik erklären, während andere sich nur zu Gunsten des Präsidenten und der jetzigen Regierung aussprechen. — Diesen Abend findet diplomatisches Diner im Elysée statt, an welchem alle in Paris anwesenden Botschafter und Vertreter auswärtiger Mächte theilnehmen werden. (W. T.)

Rußland.

— In dem Dorfe Kamionka, im Gouvernement Mohilew, ist vor etwa 3 Wochen die Choleraepidemie plötzlich in so heftiger Weise aufgetreten, daß sie in den ersten neun Tagen von der nur 150 Seelen zählenden Bevölkerung 21 Personen hinweggerafft hat. Dies plötzliche Auftauchen der Epidemie in dem genannten Dorfe ist um so auffallender, als dies Dorf im vorigen Jahr, ungeachtet die Cholera in der ganzen Umgegend aufs heftigste grassirte, von jedem Erkrankungsfall verschont geblieben war und die Choleraepidemie schon seit vergangenem Herbst nicht blos in jener Gegend, sondern in ganz Littauen gänzlich erloschen ist.

Spanien.

Madrid, 15. April. Zu Senatoren für Madrid sind vier regierungsfreundliche Candidaten gewählt worden. Die Nachrichten aus den Provinzen über die Staatswahlen lauten sehr gut, da es sicher ist, daß die Regierung im Senat 140 [illegible] 150 Stimmen gegen 40 bis 50 der gesammten Opposition gebieten wird. — Die carlistischen Banden verschwinden nach und nach aus Catalonien; im übrigen Lande herrscht vollkommene Ruhe. (W. T.)

Türkei.

Constantinopel, 15. April. Der Großmeister der Artillerie, Mustapha Pascha, ist Kriegsminister ernannt worden. — Prinz Friedrich Carl von Preußen ist, durch ungünstiges Wetter zwei Tage in Gallipoli zurückgehalten, erst gestern hier eingetroffen. Derselbe hat im Deutschen Gesandtschaftshôtel Wohnung genommen und heute den Besuch des Sultans empfangen. (W. T.)

Danzig, den 17. April.

* Unser hiesiges Theater bedarf, wie wir schon neulich mittheilten, in nächster Zeit eines größeren Reparaturbaues. Außerdem ist es dringend erforderlich, daß dabei zugleich mehrere Ausgänge aus dem Theater geschaffen werden, damit die bei dem jetzigen Zustande bestehende große Gefahr bei etwa ausbrechendem Feuer während der Vorstellungen beseitigt wird. Wie wir hören, hält der Hr. Polizeipräsident auf Grund einer vor Kurzem unter Zuziehung von Sachverständigen vorgenommenen genauen Untersuchung die Ausführung der baulichen Umänderungen noch vor Wiedereröffnung des Theaters für unumgänglich nothwendig. Die Angelegenheit wird daher schon in den nächsten Monaten zur Entscheidung gebracht werden müssen, wenn nicht im nächsten Herbst das Theater geschlossen bleiben soll. Hoffentlich wird das Theatercomité die Sache baldigst in die Hand nehmen. An der Unterstützung des Publikums dürfte es gewiß nicht fehlen.

— Die Berathungen im Reichskanzleramt wegen Ermäßigung des Portos für Correspondenzkarten, Packete und Gelder sind beendigt und haben zu dem Resultat geführt, daß bezüglich der Correspondenzkarten eine Ermäßigung des Portos auf die Hälfte — einen halben Groschen — stattfinden soll. Dem Formular der Karten soll künftig gleich die Freimarke beim Druck eingeprägt werden, auch soll letztere eine bessere Form erhalten. — Bezüglich des Geld- und Packet-Portos soll der sogenannte „Auslandstarif" künftig in Anwendung kommen, der zur Berechnung der deutschen Portobeträge für Packete ꝛc. nach dem Auslande diente. Dieser Tarif beruht auf der sogenannten Zonen-Eintheilung des deutschen Postgebiets — ähnlich wie bei den telegraphischen Depeschen — und wird das Porto hiernach nach einem Durchschnittssatze von 15 zu 15 Meilen gerechnet.

— Durch Cabinets-Ordre vom 10. April werden die in dem Organisations-Reglement für die Stamm-Division der Ostsee-Flotte vom 16. Januar 1863 bezüglich des Eintritts und der Beförderung der Matrosen in die höheren Klassen enthaltenen Bestimmungen dahin abgeändert, daß die neu eingestellten Mannschaften sämmtlich in die vierte Klasse eintreten und eine Beförderung erst stattfinden darf nach vollendeter militärischer Ausbildung und untadelhafter Führung.

* [Actien-Brauerei. Pommersche Bahn] Der Bau der neuen Actien-Brauerei in Kleinhammer nimmt einen sehr raschen Fortgang. Nachdem die Erdarbeiten beendet worden sind und ca. 350 Erdarbeiter entlassen werden konnten, sieht man jetzt überall die Fundamente und Mauerwerke emporsteigen. An sämmtlichen Gebäuden wird von einer beträchtlichen Anzahl von Maurern und anderen Arbeitern gleichzeitig gearbeitet und erhalten die Baulichkeiten großartige Dimensionen. So wird der Lagerkeller z. B. 63 Meter lang und 53½ Meter breit. Dieser sehr tief liegende Keller wird ringsum von einem breiten Eiskeller mit [illegible] Mauerwerk umgeben, in den Lagerkeller selbst führt ein breiter Corridor, von welchem sich rechts und links die Lagerräume abzweigen. Ueber dem Lagerkeller wird das Kühlschiff erbaut. Neben dieses Gebäude kommt die Brauerei zu stehen, an welche sich auf der andern Seite ein großes Gebäude anschließt, in welchem sich unter der Erde die aus zwei Etagen bestehende Mälzerei, deren Decken auf 24 mächtigen gußeisernen Säulen ruhen, befindet. Die Etage darüber wird von Beamtenwohnungen eingenommen, während die drei, über denselben befindlichen Etagen die Gerstenböden und die Darre enthalten werden. Ganze Züge von Eisenbahnwagen schaffen das Baumaterial heran, theilweise von ziemlich weit, so sind z. B. die großen Granitblöcke, auf welche die eisernen Säulen der Mälzerei zu stehen kommen, aus Schlesien bezogen. Es wird überhaupt nur vorzügliches Material verwendet und der Bau auf das Solideste ausgeführt. Eine kürzlich aufgestellte Locomobile setzt ein großes Werk in Betrieb, durch welches der zum Bau nöthige Mörtel bereitet wird, auch soll durch sie eine Wasserleitung nach allen Theilen des Baues in Betrieb gesetzt werden. Der bei Fundamentirung und Anlegung der Kellereien ausgehobene Sand wird nach Fertigstellung des Baues zur Terrainerhöhung resp. Ausgleichung des ganzen Bauplanums benutzt. In dem großen

---

stkanten, fahrendes Volk aller Art fehlte nicht. Die Heidenfahrt gen Preußen und Littauen war das lustig-wilde Nachspiel zu der großen Kreuzfahrertragödie, als überall sonst, auf den großen Schauplätzen des europäischen Lebens, längst das Interesse der Fürsten und der Städte gegen Kirche, Mönchs- und Ritterthum die Entscheidung gab. Darüber mußte das Verhältniß der deutschen Nordostmark dann eine Färbung annehmen, die nur deutscher Chauvinismus schlimmster Art als eine rühmliche oder auch nur materiell erfreuliche bezeichnen könnte. Seit der Mitte des vierzehnten Jahrhunderts tritt der Grenzkrieg in seiner rohesten wildesten Gestalt, mit Raub, Mord, Brand, treuloser Todfeindschaft von hüben und drüben zwischen Preußen und Littauen an Stelle der religiösen Propaganda, der Colonisirung, oder auch nur des planmäßigen, civilisirten Eroberungskrieges. Man glaubt in Allem, was der Orden nach der Seite hin unternimmt, den Hauch eines überlebten, der Zeit und ihrer Bildung feindseligen Princips zu spüren. Man fragt sich erstaunt: Wo denn hinaus mit diesem planlosen, ruhelosen Morden und Brennen? mit diesen Beutezügen ohne Princip und ohne Scham, mit diesen Friedensschlüssen ohne Ernst und ohne Bestand, diesen Kriegsfahrten ohne Plan und bleibenden Erfolg? Wohl war der Kaufmann von Thorn, Culm, Elbing, Braunsberg, Königsberg und zumal von Danzig zu Wohlstand gelangt, wohl verhandelte und verkehrte er mit dem Orden schon damals oft wie der Gleiche mit dem Gleichen. Um so weniger mochte er es ruhig ertragen, wenn das Phantom jenes Heidenkampfes, jene ritterliche Räuberlust an der Grenze ihm in natürlichem Rückschlage die innern Handelswege der Ostwelt verschloß, oder wenn die Zölle des Ordens seine und seiner Geschäftsfreunde Seefahrten belasteten. Ein Geist des Mißtrauens und der Entfremdung ging früh durch das Land, durch den Reichthum und die materielle Blüthe des Ordens nur nothdürftig verdeckt. Und zu diesen bleibenden Ursachen der Gefahr kamen dann, wie es zu gehen pflegt, äußere, sogenannte zufällige Ereignisse, welche den in der Natur der Dinge drohenden Umschlag beschleunigen mußten. Von verhängnißvoller Wirkung war zunächst jenes furchtbare Verderben, welches in den Jahren 1348 bis 1350 aus unbekannten Ursachen über die europäischen Völker hereinbrach. Die Verheerungen des „schwarzen Todes" verödeten die Gefilde und die Städte, erfüllten die Gemüther mit Wahnsinn und Entsetzen. In Deutschland machten sie dem fröhlichen Ueberschuß an kampflustiger und arbeitstüchtiger Volkskraft für lange hin ein Ende. Ueberall an der Ostgrenze, in Oesterreich, Ungarn, Schlesien, Großpolen, Pommern, den Marken kommt das Vordringen des Germanenthums, die Städtegründung und Colonisation sichtlich ins Stocken, und nicht weniger hart empfand Preußen in seiner vorgeschobenen, isolirten Lage den furchtbaren Rückschlag des unerhörten Ereignisses. Wohl kam immer noch abenteuernder Adel, des Ordens Gastfreundschaft und die Aufregungen des Grenzkrieges zu suchen. Aber der weit wichtigere Zuzug von wohlhabenden, rührigen Handwerkern, Ackerleuten, Kaufleuten wird zusehends dünner, und die Nationalitätsverhältnisse haben sich an unserer Grenze seit jenem furchtbaren Haltruf der Natur im Ganzen und Großen ebenso wenig verschoben, wie zwei Jahrhunderte später die Verhältnisse der Confessionen nach der jesuitischen Reaction. Der deutsche Wanderer- und Colonisationstrieb war für Jahrhunderte gebrochen, und als er wieder erwachte, hat er sich, wie man weiß, dem Westen zugewandt und in dem weniger lockenden Osten einstweilen die Initiative des Fortschritts an die politisch-militärische Wirksamkeit der Regierungen abgetreten, mit welcher die freiwillige Volksbewegung gegenwärtig kaum gleichen Schritt hält. — Doch davon später. — Der zweite und unmittelbar entscheidende Schlag für den Orden in Preußen war dann, wie bekannt, die Vereinigung Littauens und Polens durch Jagello und Hedwig und der damit angebahnte Uebertritt der Littauer in die Sphäre des römisch-katholischen Staatensystems. Wohl mochte man in Preußen, d. h. in den Ordenskreisen, die Wucht des Ereignisses noch eine Zeit lang sich und Andern verhehlen. Wohl mochten die „Heidenfahrten" gegen Littauen noch unter Conrad von Wallenrodt und Conrad von Jungingen ihren Fortgang nehmen, ja in letztem Aufflackern ihren höchsten phantastischen Schwung und Glanz erreichen. Auf die Länge war dies Nachspiel nicht fortzuführen. Man hatte sich unter einseitigem Drucke eines von den Zeitgenossen längst nicht mehr verstandenen, erstarrten Princips zu der ganzen umgebenden Welt in unlöslichen Gegensatz gesetzt. Mit der Zähigkeit, wie nur aristokratische Genossenschaften sie entwickeln, war man auf einem Wege fortgeschritten, der keinen Sinn und kein Ziel mehr hatte, seitdem die befruchtende, steigende Fluth der deutschen Anbauer nicht mehr von den Brandstätten und Leichenfeldern des mönchisch-ritterlichen Religionskrieges den Fluch tilgte. Da stand man denn plötzlich dem Unvermeidlichen gegenüber. Roh, wild, feindselig wie sie war, aber menschlich genommen nur zu sehr in ihrem Rechte, erhob sich die tödtliche gereizte Slavenwelt zu mächtigem Rückschlage gegen den Eindringling. Die nächsten Ursachen des Krieges sind in solchen Fällen so gleichgiltig wie zwischen uns und Frankreich 1870 und zwischen uns und Oesterreich 1866. Die Gegensätze der Gefühle, der Interessen, die Erinnerungen an Erlittenes, die Lockungen des Ersehnten und Gehofften drängen mit unwiderstehlicher Naturgewalt zur endlichen Lösung und die handelnden Personen werden in eminentem Sinne zu Dienern und Werkzeugen des weltgestaltenden Schicksals. Selbstverständlich soll das keine Entschuldigung für die Thaten des Einzelnen sein, der in freier Verantwortlichkeit das Verhängniß beschleunigt oder herausfordert. Aber der geschichtlichen Betrachtung dürfen diese rein menschlichen Erwägungen das Concept nicht verrücken. Wehe dem, der Aergerniß giebt, der verderblichen, lauernden Fluth die erste Oeffnung macht! Aber für den Gang der Dinge war es vor zwei Jahren ziemlich gleichgiltig, ob Napoleon etwas früher oder später, etwas mehr oder weniger ungeschickt den Umständen und den Leidenschaften seiner Umgebung nachgab; und der Orden wäre nicht gerettet worden, wenn der unbesonnene Uebermuth der Ritter auf den Rath und die Warnung des sterbenden Jungingen gehört und statt des kriegslustigen Ulrich von Jungingen einen Mann des Friedens und der Versöhnung zum Hochmeister gemacht hätte. So lag auch die Entscheidung über Krieg und Frieden nicht in den Ansprüchen auf Samaiten und das Land Dobrin, sondern in dem aufsteigenden Kraftgefühl der lange und schwer gereizten slavischen Welt und in den Ursachen der Lähmung, welche gleichzeitig das in den Bahnen mittelalterlicher Cultur ausgelebte Germanenthum trafen. Der vorgeschobene nordöstliche Posten empfing den ersten Schlag und empfand ihn um so nachhaltiger, da eine ungünstige Verwickelung der Verhältnisse gerade hier, an dieser gefährdetsten Stelle, ein bei äußerlicher Fülle und Schönheit krankes Glied des großen Körpers dem feindlichen Anprall aussetzte: aber das Uebel war, wie wir sehen werden, ein allgemeines und so ist denn auch nicht das Ordensland allein ihm erlegen, sondern Schlag auf Schlag, während des ganzen fünfzehnten Jahrhunderts, haben die Erfolge des aufstrebenden Slaventhums das germanische Centrum Europas in seinen Grundvesten erbeben lassen. Es war, als sollte der Strom der Geschichte sich rückwärts wenden. Wie die Panslavisten und ihre ultramontanen Bundesgenossen behaupten, und vielleicht hie und da selbst träumen und hoffen, steht bald, vielleicht schon im letzten Viertel des neunzehnten Jahrhunderts eine verstärkte Wiederholung dieser welthistorischen Bewegung, eine vermehrte und verbesserte „slavische Eisperiode" bevor. Da möge denn ein Rückblick auf die Verhältnisse, Kräfte und Wirkungen der ersten nicht unzeitgemäß scheinen. Wir werden ihn in der Fortsetzung dieser Studie versuchen.

Wohngebäude der früheren Besitzerin des ganzen Planums soll später eine Restauration und der Bierausschank eingerichtet werden, wozu auch der große, mit alten Bäumen und hübschen Alleen ausgestattete Garten vortrefflich geeignet ist, so daß sich wohl mit Sicherheit ein starker Besuch des Etablissements voraussehen läßt, zumal der Langfuhrer Bahnhof unmittelbar vor dem Eingange in die Brauerei sich befindet und von der letzteren nur durch die Schienenstränge getrennt wird. Hoffentlich wird die Direction der Stettiner Eisenbahn endlich darein willigen, daß vom Bahnhofe aus ein Uebergang über die Schienen nach der Brauerei hergestellt wird, denn es ist geradezu unerhört, daß jetzt Jeder, der nach der Brauerei, oder von dieser nach dem Bahnhofe will, trotzdem er von der einen oder von dem andern nur einige Schritte entfernt ist, erst bis zum nächsten, über 500 Schritte nach Alt-Schottland zu belegenen Uebergange zurückgehen und auf der andern Seite wieder ebenfalls über 500 Schritte laufen muß, um gegenüber dem Punkte anzulangen, von welchem er ausgegangen ist und von welchem er nur durch die einige Schritte breiten Schienengeleise getrennt war. Um alle Bedenken der Bahnverwaltung, daß auf einem Uebergange zwischen dem Bahnhofe und der Brauerei Unglücksfälle vorkommen könnten, zu beseitigen, hat die Direction der Brauerei, wie wir hören, sich erboten, auf eigene Kosten an diesem Uebergange einen Beamten anzustellen, welcher 10 Minuten vor und 10 Minuten nach dem Passiren eines Zuges den Uebergang absperren soll. Es weiset aber trotzdem die Bahnverwaltung jeden derartigen Antrag zurück, was um so auffälliger ist, als früher dort ein Uebergangsweg für die ehemalige Besitzerin des qu. Grundstückes existirt hat. Die Herstellung eines Uebergangsweges ist später für den Besuch der Brauerei von sehr großer Wichtigkeit. Je mehr dieser Besuch aber erleichtert wird und je größere Bequemlichkeiten dem Publikum dazu geboten werden, desto stärker wird derselbe werden, also auch die Bahnverwaltung gewinnen.

* Wie wir hören, wird Herr Jürgan nächster Tage hier vor seiner Abreise noch das von Lua verfaßte Drama: „Thomasine", welches zu Hamburg im Druck erschienen ist, in einem kleineren Kreise vortragen.

* Die Lohnfrage und die Bildung von Einigungsämtern beschäftigt jetzt lebhaft die hiesigen Gewerksgesellen. Der gestern in dieser Angelegenheit stattgehabten Versammlung der Tischlergesellen schließt sich heute Abend eine Versammlung der Hauszimmergesellen, in Stelle der neulich aufgelösten, an, und morgen findet eine Versammlung der Schiffszimmerleute und deren Berufsgenossen statt, nach deren Schluß eine allgemeine Werftarbeiter-Versammlung zur Besprechung über die Lohnfrage abgehalten werden wird.

* Gestern Abend 8 Uhr hatten sich die sämmtlichen hiesigen Tischlergesellen im Gasthause „Zur Sonne" versammelt, um den Bericht einer früher gewählten Commission, welche eine Einigung mit den Meistern anstreben sollte, entgegenzunehmen und weitere Beschlüsse zu fassen. Nach den Mittheilungen des Berichterstatters hat die Commission bei den Meistern ein sehr freundliches Entgegenkommen gefunden; dieselben seien bereit, auf die Bildung eines Einigungsamtes zwischen Meistern und Gesellen einzugehen, zu welchem Zwecke die Meister zu gleicher Zeit mit den Gesellen eine Versammlung angesetzt hätten, um unter sich 9 Vertreter für das Einigungsamt zu wählen; das Gleiche solle heute auch von Seiten der Gesellen geschehen. Diese Mittheilungen wurden von den Versammelten mit großer Befriedigung aufgenommen. Hierauf wurden aus der Zahl der Gesellen die 9 Vertreter für das Einigungsamt erwählt, und die zu stellenden Forderungen dahin formulirt: 25 % Lohnzuschlag, Arbeitszeit von Morgens 6 Uhr bis Abends 7 Uhr, Montags und Sonnabends bis 6 Uhr Abends und Lohnzahlung statt Sonnabends am Freitag, damit die Frauen der Gesellen am Sonnabend ihre Bedürfnisse vom Markte einholen könnten. Der Vorsitzende theilte noch mit, daß nach den bisherigen mit den Meistern gepflogenen Verhandlungen Aussicht vorhanden sei, daß die von den Gesellen gestellten Forderungen angenommen würden.

* Gestern wurde der Arbeiter Melewski verhaftet, weil er sich in die in der Büttelgasse belegene Wohnung des Schlossermeisters M. geschlichen und dort einen Diebstahl ausgeführt hatte. Bei seiner Vernehmung stellte sich heraus, daß er auch am Tage vorher einem Kutscher aus einem Stalle auf der Reitbahn die Uhr gestohlen.

— Die Eröffnung der Posen-Thorn-Bromberger Bahn findet, wie die „Ostd. Ztg." hört, am 6. Mai bestimmt statt.

Elbing. Zum Bürgermeister von Tolkemit ist an Stelle des nach Metz versetzten Herrn Götz Herr Magistrats-Registrator Sydath aus Braunsberg gewählt worden.

Tiegenhof. In Folge der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Rußland bereitet sich in den Mennoniten-Colonien des südlichen Rußlands und zwar in den Chortitz- und Moloschna-Colonien, eine großartige Auswanderung vor. An der Spitze dieser Auswanderungsbewegung stehen die Aeltesten der dortigen Mennoniten-Gemeinden, das Ziel der Bewegung ist Amerika und zwar britisch Canada. Die betreffenden Leiter der Auswanderung sind bereits mit der englischen resp. canadischen Regierung in Verbindung getreten, ebenso ist bereits eine Deputation nach Canada abgesendet, zur Erwerbung zur Colonisation geeigneter Landstriche. Aus den Colonien an der Wolga und Samara hört man vorläufig von Auswanderungsgelüsten noch nichts, und scheinen dieselben auch noch nicht geplant zu werden.

Vermischtes.

Berlin, 16. April. Das Kreisschwurgericht verurtheilte gestern den Prediger Bernhardi, der seit 17 Jahren ein altbeliebter Seelsorger der Gemeinde Rosenthal gewesen ist, wegen Unterschlagung zu 3 Jahren Gefängniß. Der Angeklagte hat bald nach seinem Amtsantritt das Kirchenvermögen anzugreifen angefangen und dasselbe bis zur Entdeckung des Verbrechens am Anfange dieses Jahres um 12,344 ℞ geschmälert. Ein großer Theil des Geldes ist in unglücklichen „Börsenspeculationen verloren gegangen.

— In Tirol, sagt die Wiener „Vorstadt-Ztg.", ist es frommer Brauch, über den Hausthüren Heilige aufzuhängen. Sie haben die Aufgabe, das Haus vor Unglück und Ungemach zu bewahren. Die geistlichen Herren in Tirol, die diese Thürmalerei in besonderen Schutz genommen, sind in diesen Tagen ganz außer Rand und Band gerathen. Ein Caplan war nämlich während einer Reise durch den kleinen Ort Girlan angekommen, wo ihn auf einem Hause ein großes Bild anlockte. Näher tretend, bemerkte er, daß der Heilige eine Uniform und außer mehreren Orden auf der Brust noch ein breites gelbes Ordensband trug und einen modernen weißen Schnur- und Backenbart hatte. Der geistliche Herr steckt seine Brillen auf die Nase und — wer beschreibt sein Entsetzen! Der Heilige ist niemand Anderer, als der deutsche Kaiser Wilhelm, der protestantische Hohenzoller. Unter Verwünschungen und Verfluchungen wird der Bauer aus der Stube herausgezetert. „Wastl, Du Haderlump, wo isch der Heilige her?" fragte wuthentbrannt der geistliche Herr. Wastl kratzt sich hinter den Ohren und erwiderte: „Hochwürden, den Gott Voader hab' i gestern von einem reisenden Bilderhändler um 1 fl. gekauft."

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 17. April. Angekommen 4 Uhr — Min.

		Crs.v.16.			Crs.v.16.
Wz.Apr-Mai	79 4/8	79 4/8	Wstp. 3½%Pfd.	82 4/8	82 4/8
Juni-Juli	77 5/8	77 4/8	do. 4% do.	92 4/8	92 4/8
Rogg. fest,			do. 4½% do.	99 6/8	99 6/8
Regul.-Preis	52 7/8	52	do. 5% do.	101	101 4/8
April-Mai	52 5/8	52 2/8	Lombarden	118 2/8	120
Juni-Juli	53 6/8	53 5/8	Franzosen, gest.	220 6/8	224 1/8
Petroleum,			Rumänier	54 6/8	54 4/8
April 200℔.	12	12	Amerikaner (1882)	96 5/8	96 5/8
Rüböl loco	25 1/4	25 1/4	Italiener	66 6/8	67
Spir.unverä.			Türken (5%)	51 1/8	51 4/8
April-Mai	23 15	23 17	Oester.Silberrente	63 1/8	63 1/8
Sept.-Oct.	21 —	21	Russ.Banknoten	82 2/8	82 2/8
Pr. 4½% consf.	102 6/8	102 6/8	Oester. Banknoten	90 11/16	90 6/8
Pr. Staatsschldf.	90 6/8	90 6/8	Wechselcrs. Lond.	—	6.21½

Fondsbörse: sehr matt.

Frankfurt a. M., 16. April. Effecten-Societät. Amerikaner 95⅞, Creditactien 353½, Franzosen 393¾, Lombarden 209⅞, 1860er Loose 91½, Silberrente 63 3/16, Papierrente 57⅞, Galizier 267¼, Raab-Grazer Loose 85⅞, Deutsch-österr. Bank 123½. Schluß sehr fest.

Wien, 16. April. (Schlußcourse.) Papierrente 63,80, Silberrente 70,00, 1854er Loose 93,70, Bankactien 828,00, Nordbahn 229,20, Creditactien 334,00, Franzosen 370,00, Galizier 253,50, Kaschau-Oderberger 187,50, Pardubitzer 186,10, Nordwestbahn 211,10, do. Lit. B. 185,70, London 110,65, Hamburg 81,75, Paris 43,60, Frankfurt 93,20, Amsterdam —, Böhmische Westbahn 260,00, Creditloose 185,00, 1860er Loose 101,75, Lombardische Eisenbahn 198,50, 1864er Loose 146,00, Anglo-Austrian-Bank 304,75, Napoleonsd'or 8,82½, Ducaten 5,30, Silbercoupons 108,30, Elisabethbahn 247,70, Ungarische Prämienloose 106,10, Frankfurter Bankverein —, Austro-türkische 128,50. Lebhaft.

Hamburg, 16. April. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, aber fest. Roggen loco unverändert, beide a. Term. fest. Weizen ⅌ April-Mai 127℔ 2000℔ in Mark Banco 153 Br., 152 Gd., ⅌ Mai-Juni 127℔. 2000℔. in Mark Banco 153 Br., 152 Gd., ⅌ Juni-Juli 127℔ 2000℔. in Mark Bco. 154 Br., 153 Gd., ⅌ Juli-August 127℔ 2000℔ in Mk. Bco. 154 Br., 153 Gd. — Roggen ⅌ April-Mai 102½ Br., 101½ Gd., ⅌ Mai-Juni 103½ Br., 102½ Gd., ⅌ Juni-Juli 104½ Br., 103½ Gd., ⅌ Juli-August 105 Br., 104 Gd. — Hafer und Gerste unverändert. — Rüböl behpt., loco 25, ⅌ Mai 24½, ⅌ October 23½. — Spiritus ruhig, ⅌ 100 Litres 100 % ⅌ April 20, ⅌ April-Mai 20, ⅌ Juni-Juli 20½, ⅌ Juli-August 20½ preuß. ℞ — Kaffee ruhig, geringer Umsatz. — Petroleum matt, Standard white loco 11½ Br., 11¼ Gd., ⅌ April 11¼ Gd., ⅌ August-Dezember 12¼ Gd — Wetter: Bewölkt.

Bremen, 16. April. Petroleum fester, Standard white loco 5¼ bez.

Amsterdam, 16. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen ⅌ Mai 171½, ⅌ October 185. — Wetter: Trübe.

Liverpool, 16. April. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 12,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 3000 Ballen. — Middling Orleans 11½, middling amerikanische 11¼, fair Dhollerah 8 7/16, middling fair Dhollerah 7¾, good middling Dhollerah 7½, middl. Dhollerah 6¾, Bengal 6¼, New fair Oomra 8 7/16, good fair Oomra 8⅞, Pernam 11, Smyrna 9, Egyptische 11¾. Unverändert.

Liverpool, 16. April. (Getreidemarkt.) Weizen gefragt, Preise unverändert, Mehl weniger lebhaft, aber stetig. Mais fester bei mäßiger Frage.

Paris, 16. April. (Schluß-Course.) 3% Rente 55, 47½. Neueste 5% Anleihe 88, 37½. Anleihe Morgan 500, 00. Italienische 5% Rente 68, 35. Italienische Tabaks-Obligationen 481, 25. Franzosen (gest.) 851, 25. Lombardische Eisenbahn-Actien 458, 75. Lombardische Prioritäten 254, 50. Türken de 1865 53, 35. Türken de 1869 304, 00. 6% Vereinigte Staaten ⅌ 1882 (ungest.) 105, 50. Türkenloose 171, 00. Franzosen neue 800, 00. Matt.

Paris, 16. April. Productenmarkt. Rüböl weich., ⅌ April 94, 50, ⅌ Mai-Juni 91, 25, ⅌ Juli-August 91, 00. — Mehl ruhig, ⅌ April 67, 50, ⅌ Mai-Juni 68, 25, ⅌ Juli-August 67, 00. — Spiritus ⅌ April 52, 75.

Petersburg, 16. April. (Schluß-Course.) Londoner Wechsel 3 Monat 32⅜. Hamburger Wechsel 3 Monat 29 11/32. Amsterdamer Wechsel 3 Monat 162⅜. Pariser Wechsel 3 Monat 345. 1864er Prämien-Anl. (gestplt.) 156½. 1866er Präm.-Anl. (gestplt.) 154¼. Imperials 6, 00. Große russ. Eisenb. 141½. Productenmarkt. Talg loco 58, ⅌ August 53½. Weizen ⅌ Mai 12. Roggen loco 6⅞, ⅌ Mai 7½. Hafer ⅌ Mai-Juni 4, 50. Hanf ⅌ Juni 38. Leinsaat (9 Pud) ⅌ Mai 15. — Wetter: Regnerisch.

Antwerpen, 16. April. Getreidemarkt. Weizen behauptet, dänischer 32⅞. Roggen stetig, französischer 20½. Hafer matt, inländischer 15¾. Gerste ruhig, Donau 15½. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 43½ bez., 44 Br., ⅌ April 44½ Br., ⅌ Mai 44½ Br., ⅌ September 47 bez, 47½ Br., ⅌ September-Dezember 48½ Br. — Ruhig.

New-York, 15. April. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109½, Goldagio 10⅞, 5/20 Bonds de 1885 114⅜, do. neue 110⅞, Bonds de 1865 113¾, Eriebahn 64½, Illinois 134, Baumwolle 23⅜, Mehl 7 D. 25 C., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork ⅌ Gallon von 6½ Pfd. 22, do. in Philadelphia 21½, Havanna-Zucker Nr. 12 9½. — Höchste Notirung des Goldagios 10⅞, niedrigste 10⅞.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 17. April.

Weizen loco ⅌ Tonne von 2000℔ Markt ruhig, Preise unverändert,

fein glasig und weiß	127-132℔ ℞	78-82 Br.	
hochbunt	127-130℔ „	76-78 „	77⅞ 81½ ℞ bezahlt.
hellbunt	125-127℔ „	74-76 „	
bunt	125-127℔ „	72-75 „	
roth	128-133℔ „	68-74 „	
ordinair	120-124℔ „	60-67 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 75 ℞
Auf Lieferung für 126℔. lieferbar ⅌ April-Mai 76 ℞ bez. und Br., ⅌ Mai-Juni 76 ℞ Br., ⅌ Juni-Juli 76½ bez. und Br.

Roggen loco ⅌ Tonne von 2000℔ fester, 120℔. 49 ℞ bez.
Regulirungspreis für 120℔ lieferbar 48½ ℞.
Auf Lieferung für 120℔. ⅌ April-Mai 48½ ℞ Br., ⅌ Juni-Juli 50 ℞ Br., 49½ ℞ Gd.

Erbsen loco ⅌ Tonne von 2000℔. weiße Futter- 44⅞ ℞ bez.

Petroleum loco ⅌ 100℔ ab Neufahrwasser 6½ ℞ bez.

Steinkohlen ⅌ 40 Hectoliter ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen 20 ℞ bez. schottische Maschinenkohlen 20½ ℞ bez.

Wechsel- und Fondscourse. Hamburg 2 Mon. 149½ gem. Amsterdam kurz 140¾ Gd., 2 Mon. 140½ Gd. 4½ % preuß. Consolidirte und div. Staatsanleihen 102⅞ Gd. 3½ % preuß. Staats-Schuld-Scheine 90⅞ Gd. 4% Danz. Stadt-Oblig. 93 gem., 5% 101⅞ Br. 4% Danz. Privat-Bank-Actien 115½ Gd. 4½ % westpr. Pfandbriefe ritterschaftl 100 Br., 100 gem. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 101½ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 17. April.

Gedania 100½ Br., 99½ Gd. Maschinenbau-Anstalt 97 Br. Marienburger Ziegelei 95 Br. Brauerei 96½ Br., 96 Gd. Bankverein 105 Br., 104 Gd. Chemische Fabrik 101 Br. 5% Türken ⅌ April 51¾ Br., 51½ Gd. Franzosen 224 Gd. Lombarden 120½ Gd. Rumänier 54½ bez. Lüttich-Limburger 36 Br. Geschäftslos.

Danzig, den 17. April.

Weizenmarkt heute stiller, Preise unverändert. Zu notiren: für ordinair und bunt 120—126/7℔. von 66—70/71 ℞, roth 126—132—133℔ von 72/73—75/76 ℞, hell- und hochbunt glasig 125—127—130—132℔. von 75/76—79/80 ℞, weiß 126—127—131—132 ℔. von 78—81/82 ℞ ⅌ 2000℔.

Roggen 120—125℔. von 50-52½ ℞ ⅌ 2000℔.

Gerste, kleine 102/3—106/108℔. von 43—45 ℞ ⅌ 2000℔., große 106/8—114℔ ℔. von 44/45—46/47 ℞ ⅌ 2000℔.

Erbsen nach Qualität 43/44—45/47 ℞ ⅌ 2000℔.

Hafer nach Qualität von 38/39—40/41 ℞ ⅌ 2000℔.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: trübe und feuchte Luft. Wind: West.

Weizen loco war am heutigen Markte bedeutend ruhiger, dagegen hielten aber Verkäufer fest auf gestern bezahlte Preise. Bei sehr vereinzelter Kauflust sind 500 Tonnen gehandelt worden. Bezahlt ist für Sommer- 129℔. 71⅞ ℞, hellbunt 127℔. 76 ℞, hochbunt und glasig 127℔ 77½ ℞, 130℔. 80 ℞, weiß milde 128℔. 81½ ℞ ⅌ Tonne. Termine fest. 126℔. bunt April-Mai 76 ℞ bezahlt und Brief, Mai-Juni 76 ℞ Brief, Juni-Juli 76½ bezahlt und Brief Regulirungspreis 126℔. bunt 75 ℞.

Roggen loco fester. 120℔. 49 ℞ bezahlt und wurden 53 Tonnen verkauft. Termine höher gehalten. 120℔. April-Mai 48½ ℞ Br., Juni-Juli 50 ℞ Br., 49½ ℞ Gd. Regulirungspreis 120℔. 48½ ℞ — Gerste loco nicht gehandelt und ohne Kauflust. — Erbsen loco gute Futter 44⅞ ℞ ⅌ Tonne bezahlt. — Spiritus ohne Zufuhr.

Elbing, 16. April. (N. E. Anz.) Bezahlt ist ⅌ 1000 Kilogramm: Weizen, bunt, blauspitzig, 126℔. 67 7/12 ℞ — Roggen 120℔. 47½ ℞ — Hafer nach Qualität 34⅞—38⅞ ℞ — Spiritus ohne Umsatz.

Königsberg, 16. April. (v. Portatius u. Grothe) Weizen ⅌ 42½ Kilo unverändert still, loco hochbunter 129℔. 99 Sgr. bez., bunter 93—99 Sgr. Br., rother 128℔. 90 Sgr. bez. — Roggen ⅌ 40 Kilo unverändert, loco 118℔. 55½ Sgr., 119℔. 56 Sgr., 119/20℔. 56½ Sgr., 120℔ 56½ Sgr., 120/21℔. 56½ Sgr., 121℔. 57 Sgr., 122℔. 57. 57½ Sgr., 122/23℔. 57½ Sgr., 123/24℔. 58 Sgr., 124℔. 58 Sgr., 124/25℔. 58½, 59 Sgr. bez., russisch 111℔. 51 Sgr. bez., ⅌ April 57½ Sgr. Br., 57 Sgr. Gd., ⅌ Frühjahr 57½ Sgr. Br., 57 Sgr. Gd., ⅌ Mai-Juni 58 Sgr. Br., 57½ Sgr. Gd., ⅌ Juni-Juli 58½ Sgr. Br., 58 Sgr. Gd., ⅌ Septbr.-Octbr. 58½ Sgr. Br., 57½ Sgr. Gd. — Gerste ⅌ 35 Kilo flau, sehr still, loco große 45—50 Sgr. Br., kleine 37, 43 Sgr. bez. — Hafer ⅌ 25 Kilo loco einiger Handel; Termine fest, aber ohne Umsatz, loco 25½—29 Sgr. bez., Saat 30, 31 Sgr. bez., ⅌ Frühjahr 29½ Sgr. Br., 29 Sgr. Gd., ⅌ Mai-Juni 30 Sgr. Br., 29½ Sgr. Gd. — Erbsen ⅌ 45 Kilo matt, Futterwaare wenig beachtet, loco weiße 58—62 Sgr. bez., graue 70—85 Sgr. Br., grüne 61 Sgr. bez. — Bohnen ⅌ 45 Kilo ruhig, loco 65—70 Sgr. Br. — Wicken ⅌ 45 Kilo sehr flau, fast unverkäuflich, loco 35, 40 Sgr. bez. — Buchweizen ⅌ 35 Kilo ohne Angebot, loco 40—45 Sgr. Br. — Leinsaat ⅌ 35 Kilo feine gut beachtet, abfallende vernachlässigt, loco feine 90 Sgr. bez., mittel 70—82 Sgr. Br., ordinaire 60—68 Sgr. Br. — Rübsen ⅌ 36 Kilo loco 112—120 Sgr. Br. — Dotter 84 Sgr. ⅌ 36 Kilo. — Kleesaat ⅌ 50 Kilo still, fein anhaltend bevorzugt, rothe 18, 19½ ℞ bez., weiße 19 ℞ bez. — Thymotheum ⅌ 50 Kilo flau, loco 7—10 ℞ Br. — Leinöl ⅌ 50 Kilo loco mit Faß 12⅞ ℞ Br., 12½ ℞ Gd. — Rüböl ⅌ 50 Kilo loco mit Faß 13½ ℞ Br., 12⅞ ℞ Gd. — Leinkuchen ⅌ 50 Kilo loco 78—83 Sgr. Br. — Rübkuchen ⅌ 50 Kilo loco 84—86 Sgr. Br., 82½ Sgr. Gd. — Spiritus ⅌ 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, fest und höher, loco ohne Faß 23⅞ ℞ Br., 23 7/12 ℞ Gd., 23 7/12 ℞ bez., April ohne Faß 23⅞ ℞ Br., 23 7/12 ℞ Gd., Frühjahr ohne Faß 23⅞ ℞ Br., 23½ ℞ Gd., Mai-Juni ohne Faß 24 ℞ Br., 23⅝ ℞ Gd., Juni ohne Faß 24½ ℞ Br., 24 ℞ Gd., Juli ohne Faß 24⅝ ℞ Br., 24½ ℞ Gd., August ohne Faß 25 ℞ Br., 24⅝ ℞ Gd., 24⅝ ℞ bez.

Stettin, 16. April. (Ostſ.-Ztg.) Weizen fester, ⅌ 2000℔. loco geringer gelber 62—66 ℞, besserer 67—72 ℞, feiner 73 bis 77 ℞, Frühjahr 77 ℞ bez., Mai-Juni 77, 76½, 77 ℞ bez., Juni-Juli 76½, 77¼, 77 ℞ bez., Juli-August 76½, 77 ℞ bez., Sept.-Octbr. 73 ℞ Gd. — Roggen etwas fester, ⅌ 2000℔. loco geringer 46—48 ℞, besserer 49—52 ℞, Frühjahr 51½ ℞ bez., Mai-Juni 51½ ℞ bez., Juni-Juli 52½, ¾ ℞ bez., Juli-August und September-October do. — Gerste behauptet, ⅌ 2000℔. loco 43—48 ℞ — Hafer unverändert, ⅌ 2000℔. loco 41½—45½ ℞, Frühjahr und Mai-Juni 45⅞ ℞ bez. — Erbsen still, ⅌ 2000℔. loco 42½—48 ℞, Frühjahr Futter- 48½ ℞ bez. — Winterrübsen ⅌ 2000℔. Septbr.-Octbr. 101½ ℞ bez — Rüböl fest und höher, ⅌ 200℔. loco 25½ ℞ Br., April-Mai 24½ ℞ bez., ½ ℞ Br., ¼ ℞ Gd., Septbr.-Octbr. 23¼, ½, ⅓ ℞ bez., Gd. und Br. — Spiritus wenig verändert, ⅌ 100 Liter à 100% loco ohne Faß 23½, ¼ ℞ bez., Frühjahr 23¼ ℞ bez., Mai-Juni 23¼ ℞ bez., Juni-Juli 23 7/12 ℞ bez., Juli-August 23 13/24, ½, 7/12 ℞ bez., ¼ ℞ Gd., August-Septbr. 23½, 7/12 ℞ bez., Sept.-Octbr. 21, 20 11/12 ℞ bez., Oct.-Nov. 19 ℞ bez. — Angemeldet: 7000 Ctr. Weizen, 1000 Ctr. Roggen, 1200 Ctr. Hafer, 1000 Ctr. Erbsen, 10,000 Liter Spiritus. — Regulirungs-Preise: Weizen 77 ℞, Roggen 51½ ℞, Hafer 45⅞ ℞, Erbsen 48½ ℞, Rüböl 24½ ℞, Spiritus 23¼ ℞ — Petroleum loco 6 7/12 ℞ bez., Septbr.-Octbr. 6½ ℞ bez., 6 5/24 ℞ Br. — Actien. Vulcan Stammprioritäten 130 bezahlt.

Berlin, 16. April. Weizen loco ⅌ 1000 Kilogr. 68—83 ℞ nach Qual., ⅌ April-Mai 79½—79½ ℞ bz., ⅌ Mai-Juni 77—¾ ℞ bz., ⅌ Juni-Juli 76½—77¼ ℞ bz., ⅌ Juli-August 76—½ ℞ bz., ⅌ Sept.-Oct. 73 ℞ bz. — Roggen loco ⅌ 1000 Kilogramm 50—55½ ℞ nach Qualität gef., 51—54 ℞ nach Qual. bz., ⅌ April-Mai 51¾—52⅛—⅛ ℞ bz., ⅌ Mai-Juni 52⅛—⅜—⅛ ℞ bz., ⅌ Juni-Juli 52⅞—53⅛—⅜ ℞ bz. — Gerste loco ⅌ 1000 Kilogramm große u. kleine 46—60 ℞ nach Qual. — Hafer loco ⅌ 1000 Kilogramm 42—51 ℞ nach Qualität. — Erbsen loco ⅌ 1000 Kilogramm Kochwaare 50—56 ℞ nach Qualität, Futterwaare 46—49 ℞ nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 25⅞ ℞ bz. — Rüböl ⅌ 100 Kilogramm loco ohne Faß 25½ ℞ bz., ⅌ April 24⅞—⅛ ℞ bz., ⅌ April-Mai do., ⅌ Mai-Juni 23½—⅜ ℞ bz., ⅌ Septbr.-Octbr. 23 7/12—⅓ ℞ bz., ⅌ Octbr.-Novbr. do., ⅌ Novbr.-Decbr. do. — Spiritus 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 23 ℞ 22—24 Sgr bz., loco mit Faß ⅌ April 23 ℞ 14—17 Sgr bz., ⅌ April-Mai do., ⅌ Mai-Juni 23 ℞ 14—17 Sgr bz., ⅌ Juni-Juli 23 ℞ 20—22—21 Sgr bz., ⅌ Juli-August 23 ℞ 21—25—24 Sgr bz., ⅌ August-Sept. 23 ℞ 4—6 Sgr bz., ⅌ Sept.-Oct. 21 ℞ bz. — Mehl. Weizenmehl No. 0 10⅞—10 7/12 ℞, Nr. 0 u. 1 10—9⅞ ℞ — Roggenmehl Nr. 0 8½—7⅞ ℞, Nr. 0 u. 1 7 7/12—7½ ℞ ⅌ 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 ⅌ 100 Kilogramm Br. unversteuert incl. Sack ⅌ April-Mai 7 ℞ 18½ Sgr. bz u. G., ⅌ Mai-Juni 7 ℞ 18½—19 Sgr bz., ⅌ Juni-Juli 7 ℞ 19½ Sgr nom., ⅌ Juli-August 7 ℞ 19½ Sgr bz. — Petroleum raff. (Standard white) ⅌ 100 Kilogramm mit Faß loco 12⅞ ℞, ⅌ April 11 11/12—12 ℞ bz., ⅌ April-Mai do., ⅌ September-October 12 13/24 ℞ bz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 16. April. Wind: WNW.

Angekommen: Schmidt, Elise Wilhelmine; Petersen, Marie; beide von Hull mit Knochenmehl. — Krafft, Prospero, Granton; Dahlhoff, Nordstern, Wemyß; Kramer, Maria, St. Davids; alle drei mit Kohlen. — Schiller, Theodor Bernicke, Gloucester; Jantzen, Fortuna; Wiebe, St. Matthäus; beide nach Cette; alle drei mit Salz. — Staal, Tjadduwina, Licata, Schwefel. — Brandenburg, Ernst, Newcastle, Coaks und Chamottsteine.

Gesegelt: Bergewitz, Esser (SD.), Antwerpen, Holz.

Den 17. April. Wind: WSW.

Gesegelt: Remington, Florence (SD.), London, Getreide und Holz.

Angekommen: Kelt, Lord Rollo, Middlesbro, Coaks und Eisen. — Aanensen, Saga, Liverpool; Bahlrüs, Bertha Bahlrüs, Gloucester; beide mit Salz. — Domke, Blonde (SD.), London, Güter.

Ankommend: 1 Bark, 1 Brigg, 1 dreimastiger Schooner, 1 Schooner, 1 Ever, 1 Jacht.

Thorn, 16. April. — Wasserstand: 7 Fuß 6 Zoll. Wind: NW. — Wetter: unbeständig.

Von Bromberg nach Wloclawek: Schukar, Baerwald u. Co., Erbsen.

Stromab:	Ctr.	℔.	
Fuchs, Czarny, Brest-Litewski, Danzig,	1883	4	Rogg.
Schrandt, Milecki, do., do.,	1580	99	do.
Ulm, Neumann, Wloclawek, Berlin,	1726	40	do.
Schmidt, Püres, Brest-Litewski, Danzig,	1989	18	do.
Junk, Lapp, do., do.,	1801	80	do.
Pritzkow, Peretz, Wloclawek, do., Goldschmidts S.,	2142	77	Weiz.
Pitkowski, ders., do., do., dies.,	1785	—	do.
Hoffert, Lewinski, do., do., dies.,	2040	—	do.
Hoffert, ders., do., Berlin Perl u. Meyer,	1720	—	Rogg.

Kuhlay, Goldmann, Brest-Litewski, Danzig, 1060 Ctr. Rogg., 926 Ctr. 78 ℔. Leinkuchen.
Liefke, Brunk, Ryczywol, Berlin, Brunk, 1752 St. w. H., 6 Tr.
Gerstenmeyer, Muth, Wyszygrod, Gliczen, 281 St. h. H., 2379 St. w. H., 6 Tr.
Biedermann, Müntz, Warschau, Danzig, 315 St. h. H., 142 St. w. H., ½ Last Faßh., 146 St. Eisenbahnschwellen, 1 Tr.
Moll, Muth, Janiszew, Berlin, 3050 St. w. H., 4070 Eisenbahnschw., 6 Tr.
Dossow, ders., Dzikowiec, do., 868 St. w. H., 3244 Eisenbahnschw., 4 Tr.

Meteorologische Beobachtungen.

April	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
16	4	330,68	+ 7,2	WNW., lebhaft, bewölkt.
17	8	328,95	+ 4,3	WSW., do. do.
	12	328,84	+ 7,0	WSW., stark, wolkig, hell.

Berliner Fondsbörse vom 16. April

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1871	Zf.	
Aachen-Mastricht	—	4	50 bz u G
Bergisch-Märk. A.	—	4	140½-1⅜-1⅜ bz
Berlin-Anhalt	18½	4	226⅛ bz
Berlin-Hamburg	10¾	4	187½ bz
Berl.-Potsd.-Magdeb.	14	4	224⅛ bz
Berlin-Stettin	11⅝	4	189⅛ bz
Brsl.-Schweid.-Freib.	9½	4	149 bz
Cöln-Minden	—	4	186-7-6½ bz
Magdeb.-Halberstadt	—	4	160 bz u G
Magdeb.-Leipzig	16	4	254⅞ bz
Niederschles.-Märk.	4	4	95¾ bz
Niederschl. Zweigbahn	5	4	117 bz
Oberschl. Litt A u. C.	13⅜	3½	215⅝ bz
do. Litt. B.	13⅜	3½	190 bz
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	72½ bz u G
Rheinische	—	4	170⅛-71⅛-71 bz
do. St.-Prior.	—	4	— —
Rhein.-Nahebahn	—	4	48½ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	79½ G

Dividende pro 1871		Zf.	
Thüringer	—	4	170½-1⅛-1 bz
Amsterdam-Rotterd.	6 3/16	4	105¼ bz
Böhm. Westbahn	—	5	117 bz
Ludwigsh.-Berbach	—	4	203⅞ bz u G
Mainz-Ludwigshafen	—	4	184½ bz
Oest.-Franz.-Staatsb.	—	5	224-3½-5-4½ bz
Russ. Staatsbahn	—	5	96 bz [20bz
Südösterr. Bahnen	—	5	120-19¾-20½-

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	94½ G
Kursk-Kiew	5	94¾ bz u B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1871.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	12⅞	4	216 bz
Berlin. Handels-Ges.	—	4	153 bz u B
Danziger Bankverein	—	4	104⅞ bz u G
Danzig. Priv.-Bank	7	4	115 G
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	—	5	— —
Disc.-Comm.-Antheil	—	4	216 bz
Goth. Grundcredit-B.	—	4	114½ bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	—	5	100½ bz u G

Dividende pro 1871.		Zf.	
Kgsb. Priv.-Bank	7	4	115 G
Magdeb. „	5½	4	108 G
Oester. Credit- „	17½	5	200⅛-½-2-1½
Posen. Prov.- „	6⅛	4	114½ bz u G
Preuß. Bk.-Anth.	12 3/16	4½	188⅞ bz
„ Bd.-Crd.-Ac.	—	4	223⅞ bz u G
„ „ Pfdb.	—	5	— —
Pomm. R.Pr.-B.	—	4	113½ B

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	100⅞ bz
do. 5jhr. Schatzanw.	5	— —
Freiwill. Anl.	4½	100½ bz
Staatsanl. 1859	5	100½ G
do. consolidirte	4½	102⅞ bz
do. 54,55	4½	100⅞ bz u G
do. 1857. 59.	4½	100½ bz u G
do. 1867	4½	100½ bz u G
do. 1856	4½	100½ bz u G
do. 50/52	4	96 bz u G
do. 1853	4	96 bz u G
Staats-Schulds.	3½	90⅞ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	120⅞ bz

Berl. Stadt-Obl.	5	103 bz u G
do. do.	4½	100¾ bz
Berl. Pfdbr.	4½	99 B
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	84½ bz
do. neue	4½	102 G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85½ G
do. „	4	94 bz
do. „	4½	100⅞ bz u G
do. „	5	100⅞ bz
Pommersche „	3½	83¾ B
do. „	4	93½ bz
Westpr. rittersch.	3½	82½ bz
do. do.	4	92½ G
do. do.	4½	99¾ bz
do. II. Serie	5	101⅛ bz
do. neue	4	92½ bz
do. do.	4½	99⅞ bz
Pomm. Rentenbr.	4	95⅛ bz
Preußische „	4	95 bz
Danz. Stadt-Anl.	5	101⅞ B

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	46 B
Brauns. 20-Thlr.-L.	—	24 B

Hamb. Pr.-Anl. 66	3	47½ B
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	96⅞ bz
Oesterr. 1854 Loose	4	86½ G
do. Creditloose	—	114 B
do. 1860r Loose	5	91½ bz u G
do. 1864r Loose	—	89 G
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	74⅞ G
do. Pfdbr. Liquid.	4	62⅞ bz
Pol. Cert. A. à 300 fl.	5	94½ G
do. Part.-O. 500 fl.	4	102½ G
Rumänier	8	— — kl —
Rum. Eisenb.-Obl.	—	54⅞ bz
Russ.-engl. Anl.	5	91 G
do. do. 1862	5	91½ bz
do. engl. Anl.	3	59½ G
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	131½ bz
do. do. 1866	5	129⅞ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	76½ bz
do. 6. do.	5	88⅞ bz u B
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	76⅞ bz u B
Türk. Anl. 1865	5	51⅞ bz
do. do. neue	6	61½ bz kl 61½

Wechsel-Cours v. 16. April.

Amsterdam kurz	3	140⅞ B
do. 2 Mon.	3	140⅛ bz
Hamburg kurz	4	149⅞ bz
do. 2 Mon.	4	149¼ bz
London 3 Mon.	—	6 21½ bz
Paris 10 Tage.	5	80½ bz
Wien Oest. W. 8 T.	5	90⅞ B 90⅞ G
do. do. 2. Mon.	5	89½ bz
Frankf. a. M. 2 M.	4½	56 22 G
Petersburg 3 Woch.	6	90⅞ bz
do. 3 Mon.	6	89⅞ bz
Warschau 8 Tage	6	82 bz
Bremen 8 Tage	3½	109⅞ bz

Gold- und Papiergeld.

Gldk. 9 6½ bz	F.B m. R. 99⅞ bz
Lsdr. 110½ bz	o. R. 99⅞ bz
Svs. 6 22½ bz G	Oest. Bkn. 90⅞ bz
Nap. 5 10½ et bz	Poln. Bkn. — —
Dollars 1 11⅞ G	Silb. v. R — —
Gld. ℔. 460½ bz	Russ. bo. 82½ bz

Die heute Morgen 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Laura**, geb. **Momber**, von einem kräftigen Jungen, zeige theilnehmenden Freunden und Bekannten an.

Gotha, den 17. April 1872.

Dr. **Alb. v. Kampen.**

Gestern Abend 11 Uhr verschied meine Frau **Minna**, geb. **Pokorny**, in Folge des Wochenbettes.

Neukirch bei Tilsit, den 16. April 1872.

Dau, Baumeister.

Bujack's Hôtel,

Brodbänkengasse 22,

im schönsten Theile der Stadt, an der Langenbrücke, gelegen und dem Englischen Hause gegenüber, elegant eingerichtet.

Elegant eingerichtete Zimmer. Billige Preise. Prompteste Bedienung. Speisen und Getränke zu jeder Zeit. Dasselbe einem hiesigen wie reisenden Publikum bestens empfehlend. Hochachtungsvoll

(5997) **A. Bujack.**

Einem geehrten Publikum zur gefälligen Nachricht, daß ich das seit circa 50 Jahren bestehende Geschäft des Herrn **Lud. Merschberger, Fischmarkt 14,** käuflich übernommen habe.

Neben den bisher geführten Artikeln, als: **Strickwolle, Baumwolle und Strümpfe** habe ich noch ein vollständig assortirtes

Kurzwaaren-Geschäft

eingerichtet.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch billige und streng reelle Bedienung mir das Wohlwollen und die Zufriedenheit der mich gütigst beehrenden Käufer zu erwerben und dauernd zu erhalten, und bitte ich daher um vertrauensvolles Entgegenkommen. Hochachtungsvoll

August Elias.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum empfehle ich mich als Ofen-, Spar- und Kochherdsetzer und bitte von meinen im vorigen Jahre ausgeführten Arbeiten gefälligst Notiz nehmen zu wollen. Von jetzt an habe ich Oefen verschiedener Gattungen auf Lager. Um geehrte Aufträge bittet ergebenst

Franz Quandt, Töpfermeister, Schöneberg, Kreis Marienburg.

Hamburg-Danzig.

Zwischen beiden Plätzen werden Güter via Kiel durch den regelmäßig wöchentlich coursirenden **Dampfer „Holsatia"**, Capitain **J. Stiebber** zum Frachtsatze von **15 Silbergr. pro 50 Kilogr.** befördert.

Ferdinand Prowe in Danzig.
L. F. Mathies & Co. in Hamburg.

Nach Kopenhagen

mit Passagieren und Gütern Dampfer **Stolp** am **21. April.**

Ferdinand Prowe.

Corsets

in weiß, grau, schwarz u. roth, von 9 Sgr. ab,
empfiehlt
H. Lachmanski,
71. Langgasse 71.
Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik.

Getreidesäcke

von sehr starkem Drillich (Inhalt 3 Scheffel), 15, 16, 17, 18 und 20 Sgr, empfiehlt in größter Auswahl

J. Kickbusch,
Firma: **J. A. Potrykus.**

Von 2000 **Stück Eichen** sind die vorhandenen Stamm- und Wipfel-

Kniestücke

zu haben.
Näheres bei **Magnus Eisenstädt** in Danzig.

Bohnen

feinster Qualität zur Saat offeriren

R. & A. Wegner.

Theodor Franck'sche

Althée-Bonbons,

ein noch nicht übertroffenes und bewährtes Mittel gegen Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Halsbeschwerden ꝛc., empfiehlt in Paqueten à 4 u. 2 Sgr.

Franz Jantzen in Danzig,
(5023) Hundegasse 38.

Dachstöcke u. Bindeweiden

empfiehlt **A. W. Conwentz**, Speicherinsel, Hopfengasse No. 91. (6009)

Musikalien-Leih-Institut

bei

F. A. WEBER

Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung,
Langgasse No. 78,
Günstigste Bedingungen. Grösstes Lager neuer Musikalien.

Oeldrucke, Kupferstiche

in reichster Auswahl mit und ohne Rahmen in der
L. Saunier'schen Buchh., A. Scheinert, Danzig.

Mein Comtoir befindet sich jetzt Brodbänkengasse No. 11.

Wilh. Wehl.

Auction
mit Bordeaux-Wein.

Donnerstag, den 18. April 1872, Nachmittags 3½ Uhr, wird der unterzeichnete Mäkler im **Königl. See-Packhofe** hierselbst, unversteuert, in öffentlicher Auction gegen baare Zahlung verkaufen:

40 Orhoft Bordeaux-Wein.

(5739) **Katsch.**

Aecht englische und Hauschild'sche Strickbaumwollen, deutsche Vicognia, Strümpfe, Strumpflängen und Handschuhe, Sämmtliche Näh- und Nähmaschinen-Artikel, Gummischuhe für Herren, Damen und Kinder, Franzen, Knöpfe, Gympen,
empfiehlt zu billigsten Preisen

Hermann Dauter,
Heiligegeistgasse No. 13 (Glockenthor).

Bestellungen auf gestrickte Strümpfe und Socken werden sauber ausgeführt.

Die Süddeutsche Boden-Credit-Bank in München

gewährt **hypothekarische Darlehne** in baarem Gelde unter folgenden Bedingungen:

a) in Städten:

1) **unkündbare Darlehne zum festen Zinsfuß von 4½ % und ½ % Amortisation;**
2) **kündbare** Darlehne, zum festen Zinsfuß von 5 %;

b) auf ländliche Besitzungen:

1) **unkündbare** Darlehne, **zum festen Zinsfuß von 5 % und ½ % Amortisation;**
2) **kündbare** Darlehne zum festen Zinsfuß von 5 %.

Anträge darauf nimmt entgegen und jede gewünschte mündliche und schriftliche Auskunft **(auch wegen Uebernahme von Agenturen)** ertheilt bereitwilligst

Otto Lindemann, Danzig,
General-Agent der Süddeutschen Bodencredit-Bank in München.

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft
in Elberfeld.

Das Protokoll der 50. General-Versammlung betrifft den Jahres-Bericht und die Wahlen.

Der Geschäftsstand war am 1. Januar 1872 folgender:

Die laufende Versicherungs-Summe	Thlr.	578,838,763.	— Sgr.
Die Prämien- und Zinsen-Einnahme	"	1,103,317.	27
Die Kapital- und Prämien-Reserve für eigene Rechnung	"	948,119.	22½ "
Das Grund-Kapital der Gesellschaft	"	2,000,000.	— "

Die Gesellschaft gewährt nach § 7 ihrer Bedingungen den Hypothekar-Forderungen Schutz. Das Statut der Gesellschaft, deren Bedingungen, die Jahres-Abschlüsse, überhaupt Alles, was Verfassung und Geschäftsführung betrifft, liegt bei dem unterzeichneten General-Agenten zur Einsicht offen; auch wird derselbe, sowie die Agenten seiner General-Agentur:

in Berent Herr **L. Jungfer**, Sekret. a. D.,
„ Briesen Herr **Utecht**, Thierarzt 1. Cl.,
„ Christburg Herr **Schlichting**, Apotheker,
„ Culm Herr **F. Lange**, Zimmermeister,
„ Carthaus Herr **C. v. Czortowicz**, Katasterbeamter,
„ Camin Herr **Schmidt**, Chausseeaufseher,
„ Danzig Herr **Ad. Rüdiger**, Hauptagent, Kaufmann,
„ „ **Hubert Gotzmann**, Kaufmann,
„ „ **Carl Bulcke**, Kaufmann,
„ Dirschau Herr **F. Neydorff**,
„ Dt. Eylau Herr **Weickhmann**, Lehrer,
„ Elbing Herr **Carl A. Frentzel**, Haupt-Agent, Kaufmann,
„ Pr. Friedland Herr **G. Ehrlich**, Ger.-Sekretair,
„ Flatow Herr **E. Seelert**, Hotelier,
„ Graudenz Herr **J. F. Martens**, Hauptagent, Kaufmann,
„ Garnsee Herr **H. Nickel**, Gastwirth,
„ Gemlitz Herr **H. Treppenhauer**, Hofbesitzer,
„ Jastrow Herr **Ad. Salinge**, Kaufm.
„ Krojanke Herr **H. Lorse**, Apotheker,
„ Lautenburg Herr **Ed. Spanky**, Stadtkämmerer,
in Löbau Herr **N. Goldstandt**, Kaufm.,
„ Marienwerder Herr **Heymann**, Kanzlei-Director,
„ Marienburg Herr **Rud. Hensel**, Ger.-Sekretair,
„ Mewe Herr **Aug. Luedecke**, Kaufm.,
„ Neuenburg Herr **Fr. Schröder**, Ger.-Sekretair,
„ Neumark Herr **Schubring**, Maurermstr.,
„ Putzig Herr **K. O. Blumenthal**, Kantor,
„ Rheden Herr **Engler**, Lehrer,
„ Riesenburg Herr **Wogan**, Ger.-Sekr.,
„ Rosenberg Herr **E. E. Reiff**,
„ Strasburg Herr **Borchert**, Bürgermeister a. D.,
„ Schwetz Herr **Witt**, Kr.-Ger.-Sekr.,
„ Stuhm Herr **H. Schultz**, Apotheker,
„ Schloppe Herr **Reschke**, Lehrer,
„ Schöneck Herr **A. Hoffmann**, Lehrer,
„ Pr. Stargardt Herr **T. Fabbencci**, Kaufmann,
„ Tiegenhof Herr **C. F. Schnakenberg**, Kaufmann,
„ Tolkemit Herr **M. Kolberg**, Kaufm.,
„ Vandsburg Herr **Scharnier**, Kr.-Ger.-Sekretair,
„ Zempelburg Herr **Ed. Bleck**, Schneidermeister,
„ Lessen Herr **L. Block**, Kaufmann,

bereitwillig jede passende Erleichterung bei Versicherungs-Einleitungen gewähren.

Danzig, am 18. April 1872.

Heinrich Uphagen,
General-Agent.

(5994)

Einige recht starke Hausknechte, 1 Kutscher, 2 tücht. Landwirth. empf. **Franzkowski.**

---

3. Damm No. 3 sind möblirte Zimmer sofort zu verm. Näh. daselbst 2 Tr. h.

Dem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum empfehle ich meine neu eingerichtete

Speisewirthschaft,

Kürschnergasse No. 9.

Mittagstisch von 12—3 Uhr, Speisen a la carte und zu jeder Tageszeit. Gute Weine und alle fremden und hiesigen Biere.

Hochachtungsvoll
L. Funk.

Wohlgelungene Photographien von Herrn Divisionsprediger **Steinwender** sind vorräthig in der photographischen Anstalt von

E. Phönix,
Fleischergasse No. 9, parterre.

Allen Schwachen

empfehle ich die seit Jahrhunderten von medicinischen Autoritäten als **Stärkungsmittel** anerkannten

Malaga-Weine

zum Preise von 17 Sgr., 22½ Sgr. und 1 Rt. pro ¹/₁ Fl. incl.,
und 9 Sgr., 12 Sgr und 16 Sgr pro ½ Fl. incl.

A. Ulrich,
Brodbänkengasse No. 18.

Feinste Tisch- u. Koch-Butter

empfiehlt zu herabgesetzten Preisen

C. W. H. Schubert, Hundegasse No. 15.

Holsteiner Käse,

nur in ganzen Broden, à Pfd. 2½ Sgr., Limburger Käse, pro Stück 3 und 3½ Sgr., empfiehlt

C. W. H. Schubert,
Hundegasse No. 15.

Feinste Werder Tafel-Butter pr. ℔. 11 Sgr.,
Prima Schweineschmalz pr. ℔ 6½ Sgr.,
bei Mehrabnahme billiger,
Gothaer Cervelat-Dauer-Wurst,
Sehr schöne Dill-Gurken,
Schlesische Pflaumen und Kirschkreide
billigst empfiehlt

G. A. Gehrt, Fleischerg. 87.

Fetten Räucherlachs

in feinster Qualität empf. zu ermäß. Preise

Albert Meck, Heiligegeistgasse 29.

1000 Schffl. weiße Eßkartoffeln,
25 Klafter buchen Klobenholz,
Ein ächter ostfriesischer Bulle
(1 Jahr alt)
zu verkaufen in **Tockar.** (5976)

Frische inländische

Leinkuchen

offeriren
Richd. Dühren & Co.
Danzig, Poggenpfuhl 79.

Specialarzt Dr. Meyer in **Berlin.** Leipzigerstr. 91 heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich und schnell. Auswärts brieflich.

König Wilhelm-Vereins-Lotterie.

Loose zur 4. und letzten Serie, ganze à 2 Rt., halbe à 1 Rt., sind bei den Lotterie-Einnehmern **Rotzoll**, Wollwebergasse 10 u. **Kabus**, Langgasse 55, zu haben.

Frischmilchende Kühe

stehen zum Verkauf bei **R. Ziehm**, Adl. Liebenau bei Pelplin. (5901)

Beachtungswerth!

Ein schuldenfreier Landbesitz in fruchtbarer Gegend bei Elbing, nahe der Chaussee und Eisenbahn, hat ein Areal von 210 M. pr., in hoher Cultur stehender Weizenboden, incl. 23 M. zweischnittige Wiesen und ca. 70 M. altbestandener (größtentheils Laub-) Wald, welcher gegenwärtig einen Werth von 5000 Rt. repräsent., Winteraussaat 32 Mg. Roggen und 18 M. Weizen, die Sommerung ist nach Verhältniß der Winterung und in der Bestellung, das vorzüglich gute lebende Inventar besteht aus 11 Pferden, 2 Ochsen, 17 St. Rindvieh, 20 Schafe, 10 Schweine ꝛc., Gebäude und todtes Inventar ebenfalls gut, Grundabgaben 60 Rt. jährlich, ist für 15,000 Rt. bei 7000 Rt. Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei **G. Redecker**, Altst. Graben No. 21.

Ein Inspector,

welcher 7 Jahre in den größten Zuckerfabriken und Brennerei-Wirthschaften der Provinz Sachsen, und 3 Jahre in der Provinz Westpreußen gewesen ist, sucht eine Stelle.

Adressen T. K. No. 100 poste restante Dirschau.

Das herrschaftliche Grundstück mit schönem Garten am Olivaer Thor No. 10 bin ich Willens unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere bei mir zu erfragen. **Loewenau** am Olivaer Thor No. 10.

Bau-Bureau der Danziger Pferde-Eisenbahn Sandgrube No. 21.

Durch mehrjährige Bekanntschaft des Publikums der Darkehmer wie Insterburger Umgegend habe ich Aufträge zum Verkaufe von großen und kleinen Landbesitzungen, Gasthöfe, Krüge und stadtische Grundstücke unter nur reellen und günstigen Bedingungen weiset nach

F. Lange,
Darkehmen O./P.

Ein herrschaftl. Grundstück mit Hintergebäuden und großen Hofräumen, zu Fabrikanlagen passend, Miethen seit 20 Jahren 800 Rt., soll für 9000 Rt. bei 3—4000 Rt. Anzahlung verkauft werden. Rest bleibt auf viele Jahre à 5 % stehen. Näheres erfahren Käufer durch

Th. Kleemann, Brodbänkengasse 34.

Einen Lehrling sucht die Conditorei von
Eduard Grentzenberg.

Für einen jungen Landwirth wird eine Stelle als Inspector von sogleich **gesucht.** Gef. Adr. werden erbeten poste restante **Kölln in** Westpreußen.

Ein in allen Branchen tüchtiger

Wirthschafts-Inspector

mit kleiner Familie, der stets längere Zeit auf einer Stelle und mehrmals selbstständig war, empfiehlt seine Dienste von sogleich als Administrator oder erster Inspector unter mäßigen Ansprüchen. Lebenslauf und Abschrift der Atteste befördert die Expedition dieser Zeitung unter No. 6004.

Ein anständiges junges Mädchen sucht eine Stelle zur Unterstützung der Hausfrau in der Wirthschaft und Kindern den ersten Unterricht zu ertheilen.

Näheres bei **H. Krebs**, Silberhütte 5.

Eine anständige Dame wünscht die selbstständige Führung einer Wirthschaft zu übernehmen. Gefällige Adressen nimmt die Expedition d. Zeitung unter 5990 entgegen.

Zu sofort suche ich einen **Hauslehrer** bei 150 Rt. Gehalt und einen **Wirthschafter,** der eben ausgelernt hat.

Eggerss-Poblotz bei Smazin Westpr.

Ein Primaner des Gymn., ev., s. eine Stelle als

Hauslehrer.

Adr. unter No. 5995 in der Exped. d. Ztg.

Ein Schank- u. Material-Geschäft wird zu pachten ges. Adr. n. Lage u. Preisang. w. u. 6011 in der Exped. d. Zeit. erbeten.

Das Schank-Geschäft Bleihof No. 5,

ist zu vermiethen. Näheres daselbst **J. J. Belck.**

In einer der besseren Straßen wird zum 1. October eine **Wohnung gesucht,** bestehend aus 3 Stuben, Mädchenstube, Küche und Zubehör, 1 Treppe hoch und auf einer Flur. Näh. unter 5915 Expd. d. Ztg.

Morgen

Pale-Ale vom Fass

in der
Wein-Handlung von
Josef Fuchs,
Brodbänkengasse 40.

Verein der Gastwirthe.

Donnerstag, den 18. d., präcise 4 Uhr Nachmittags, im deutschen Hause:

Außerordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung: Besprechung und Mittheilungen in der Aichungsangelegenheit und Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Vorstand.

Vorschuß-Verein zu Danzig.

Eingetragene Genossenschaft.

Die in der Generalversammlung vom 12. April 1872 auf **10 %** festgesetzte

Dividende pro 1871

kann von den Berechtigten nach Maßgabe der §§ 75 und 76 der Statuten vom 20. d. M. ab in unserem Comtoir, **Langenmarkt No. 1**, in Empfang genommen werden.

Der Vorstand.
A. Momber sen. **E. Doubberck.** **Fritsch.**

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 18. d., Abends 6 bis 7 Uhr: Bibliothekstunde; dann Vortrag des Herrn Professor **Troeger** über: **„Der Abfall Westpreußens vom deutschen Orden."** Schluß. Darauf: Discussion über die Frage der Gründung einer Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Vorstand.

Selonke's Etablissement.

Donnerstag, den 18. April. **Vorstellung und Concert im neuen Königssaale. Gastspiel der italienischen Chansonnetten-Sängerin Signora Mondelli.** In Vorbereitung: **Die schöne Galathée.**

Wer verkauft **Fr. Th. Vischer's Aesthetik?** Adressen in der Exped. dieser Zeitung unter No. 6012 erbeten.

Der heutigen Nummer liegt ein Extra-Blatt bei, enthaltend Anerkennungen über die Heilwirkungen der **Hoff'schen Malzpräparate bei Hämorrhoidal-, Lungen-, Magen- und katarrhalischen Leiden ꝛc.** Verkauf bei Herrn **Albert Neumann,** Langenmarkt No. 38.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.